

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

NO 5 Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 13. Februar 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Der Zusammenbruch der russischen Offensive in Ostpreußen.

Ein neuer deutscher Sieg in Ostpreußen.

Die gestrige Meldung des Großen Hauptquartiers bringt uns Kunde von einem schönen Erfolge, den die deutschen Truppen an der ostpreussischen Front davongetragen haben. Schon seit einer Reihe von Tagen wurde gemeldet, daß eine lebhafteste Angriffsbewegung der gegen Ostpreußen operierenden Russen im Gange war. Täglich wiederholten sich die Angriffe. Hauptsächlich schien es auf die Gegend nördlich der Bahnlinie Königsberg-Gumbinnen abgesehen zu sein. Offenbar stand diese Angriffstätigkeit des äußersten rechten russischen Flügels im strategischen Zusammenhang mit der Gesamtoperation der Russen, über deren Zweck und Wesen natürlich vorläufig noch keine Klarheit besteht. Möglich ist, daß durch eine verstärkte Offensive gegen Ostpreußen die Vormwärtsbewegung der deutschen Heeresabteilung gegen das russische Zentrum beeinträchtigt werden sollte.

Wie dem aber auch sei, der Angriff der Russen in Ostpreußen ist wiederum vereitelt. Wieder ist es die Gegend der masurischen Seen, in der die Russen schon eine empfindliche Niederlage davongetragen haben. Es handelt sich offenbar bei diesen Kämpfen nicht um eine Schlacht im dem alten traditionellen Sinne, sondern um eine ganze Reihe von Operationen, die alle nach einem einheitlichen Plane geleitet werden und zu der empfindlichen Niederlage der Russen geführt haben. Aus der Meldung des Hauptquartiers geht hervor, daß die Kämpfe in Ostpreußen noch nicht abgeschlossen sind. Es handelt sich eben nur um Teilkämpfe, die im inneren Zusammenhange stehen mit den großen Schlachtvorgängen auf der ganzen östlichen Front von Nordpolen bis an die Karpaten hin. Es leuchtet ohne weiteres ein, daß eine Schlappe der Russen auf ihrem rechten Flügel nicht ohne Rückwirkung sein wird auf die weiteren strategischen Maßnahmen ihrer ganzen Kampflinie. Die Zahl der Gefangenen, die in den ostpreussischen Kämpfen gemacht worden sind, bedeutet, daß wiederum annähernd ein ganzes russisches Armeekorps mit einem beträchtlichen Teile Artillerie- und Maschinengewehrmaterial aus der Gefechtsfront ausgeschaltet worden ist. Daß diese Kämpfe, die unter all den erschwerten Umständen eines Winterfeldzuges vor sich gehen mußten, an den Dürren und die Ausdauer unserer Truppen die größten Anforderungen stellten, leuchtet ohne weiteres ein. Sie verdienen daher unsere vollste und dankbare Anerkennung, vor allen Dingen auch deshalb, weil Ostpreußen ja durch die russische Offensive wieder der Gefahr einer verheerenden Invasion ausgesetzt war; eine Gefahr, die jetzt glücklich und hoffentlich für immer beseitigt worden ist.

Die Darstellung des russischen Generalstabs.

Ueber die russischen Niederlagen in Ostpreußen wird jetzt russischerseits amtlich folgendes gemeldet: Es ist festgestellt, daß sich in Ostpreußen neue deutsche Armeekorps befinden. Hierdurch hat sich die Lage vollkommen verändert. Das führt für uns die Notwendigkeit mit sich, zurückzugehen zwecks Umgruppierung und einer mehr konzentrierten Aufstellung unserer Truppen, was am leichtesten in einem Terrain erreicht werden kann, das von unseren Festungen gedeckt wird. Man kann annehmen, daß wir vor langen, ausgedehnten Kämpfen stehen, die über die Lage in Ostpreußen endgültig entscheiden werden. Dieser Umstand erfordert notwendigerweise, daß zukünftig Nachrichten über die dortigen Kämpfe etwas kurzgefaßt sein müssen, da der Kriegsplan aufs strengste geheimgehalten werden soll.

Damit gibt die russische Heeresleitung selbst zu, daß ihr Offensivanschlag auf Ostpreußen zusammengebrochen ist und daß sie von den deutschen Truppen zum Auffuchen ihrer jenseits der Grenze liegenden Verteidigungsposition gezwungen wurde.

Die Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 12. Februar 1915. (W. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Küste erschienen nach längerer Pause gestern wieder feindliche Schiffe. Ueber Ostende wurden von Fliegern des Gegners Bomben abgeworfen, die militärischen Schaden nicht anrichteten. Auf der übrigen Front fanden Artilleriekämpfe statt. Besonders viel Munition setzte der Feind gegen unsere Stellungen in der Champagne ein, einen nennenswerten Erfolg hat er hierdurch nirgends erzielt. Bei Souain wurde auch ein Infanterieangriff versucht, der aber abgewiesen worden ist und bei dem 120 Gefangene in unseren Händen blieben. Die gestern gemeldete Zahl der Gefangenen in den Argonnen erhöht sich um einen Offizier und 119 Mann. Nordwestlich Verdun wurden mehrere feindliche Schützengräben von uns genommen; der dagegen französischerseits unter Vorantagen der Genfer Flagge unternommene Gegenstoß wurde unter erheblichen Verlusten für den Feind abgewiesen. Die Festung Verdun wurde von deutschen Fliegern mit etwa 100 Bomben belegt. Am Sudelkopf in den Vogesen gelang es den Franzosen, einen kleinen Vorgraben vor unserer Stellung zu besetzen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seine Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffelde an der ostpreussischen Grenze ein-

getroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zum schleunigen Aufgeben ihrer Stellungen östlich der Masurischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa 26 000 Gefangene gemacht, mehr als zwanzig Geschütze und dreißig Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd übersehen.

In Polen rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt, die Stadt Sierpc genommen und wiederum einige hundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 12. Februar. (W. L. B.) Amtlich wird veröffentlicht: 12. Februar, mittags: Die Situation in Rußland, Polen und Westgalizien, ist unverändert.

Die Kämpfe an der Karpatenfront dauern überall an. Im Angriff der Verbündeten wird trotz erbitterten feindlichen Widerstandes und Einsetzen von russischen Verstärkungen, die aus allen Richtungen zusammengezogen werden, Schritt um Schritt Raum gewonnen.

Die Operationen in der Bukowina schreiten günstig fort. Unter täglichen Gefechten erkämpfen sich unsere durch die Gebirgstäler vordringenden Kolonnen den heimatischen Boden.

Die Serethlinie ist erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hofer, Feldmarschalleutnant.



Karte der letzten Siege über die Russen.

Schützt uns vor Wucherpreisen!

Es überschrieb gestern der „Berliner Lokal-Anzeiger“ eine Zuschrift über die fortgesetzte Steigerung der wichtigsten Lebensmittelpreise. Daß die mehr die Interessen der Produzenten vertreten, derartig scharf formulierten Beschlüssen Raum geben, ist ein Beweis mehr dafür, wie es auf dem Lebensmittelmarkt aussieht.

Die Sorge um das tägliche Brot ist jetzt allenthalben groß. Während ersichtlichweise die Zufuhr von Mehl so geregelt ist, daß bisher kein Mangel an Brot eintrat, kommen dagegen fortgesetzt Klagen über die Höhe der Brotpreise. Bekanntlich hat das Oberkommando in diesen Tagen die Mehlpreise für den Detailhandel erhöht. Uns ist nicht bekannt, mit welcher Begründung sich das Oberkommando zu dieser Maßnahme entschlossen hat. Vielleicht war die Erhöhung nötig geworden, weil die Großhandelspreise, die die Bäcker zahlen müssen, weiter gestiegen sind. In diesem Fall zeigte sich wieder, wie schädlich die Verjämmerung wirkt, den Mühlen und Müllern Höchstpreise vorzuschreiben, um die Spannung zwischen den Getreidehöchstpreisen und den hochgetriebenen Mehlpreisen zu verringern. Jetzt wird sich an den hohen Mehlpreisen wenig ändern lassen, da selbst die Städte nach der bekannten Bundesrats-Verordnung gezwungen werden, für Mehl die letzten hohen Marktpreise zu zahlen.

Um so notwendiger wird es aber nun, die Brotpreise festzulegen. Schon die Tatsache, daß in Berlin die Preise ganz erheblich schwanken, ist ein Beweis dafür, daß unbegründete Heberverordnungen durch einzelne Bäcker vorliegen. Noch größer sind die Unterschiede zwischen den Brotpreisen in einzelnen Städten. Das ist um so unbegreiflicher, als ja die Zusammensetzung des Brotes jetzt wesentlich gleichartig ist. Während ein 4-Pfund-Brot in Berlin schon mit einer Mark bezahlt werden muß, kostet das gleiche Quantum in weiten Teilen Mitteldeutschlands 65 bis 70 Pf. Auch die Kommunen scheinen nicht überall ihre Pflicht zur Begrenzung der Brotpreise richtig aufzufassen. So hat der Senat in Bremen den Preis für Schwarzbrot plötzlich derartig erhöht, daß selbst die „Nordd. Allgem. Zeitung“ einer Zuschrift Raum gibt, in der es sarkastisch heißt: „Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, daß die Versammlung der Bäcker Bremens einstimmig ihre volle Zustimmung zu den behördlichen Maßnahmen bekundete.“ Die sozialdemokratische Fraktion der Bremer Bürgererschaft hat denn auch sofort einen Antrag auf Herabsetzung der Brotpreise eingebracht.

Alle Kommunen sollten schleunigst zur Festsetzung von — natürlich niedrigen — Brothöchstpreisen übergehen. Es liegt kein Grund vor, daß man den Bäckern die Preisfestsetzung, d. h. die Ausübung der Konventionen überläßt. Wenn schon die Müller und Händler sich bereichern haben, so dürfen die Bäcker nicht auch noch auf Kosten der Konsumenten zur Vertheuerung des Brotes beitragen. Wir erkennen an, daß vereinzelt die Bäcker durch die hohen Mehlpreise und die jegliche Einschränkung der Brotzeugung in eine unangenehme Situation kommen können. Aber was die Regierung veräumt und verschuldet hat, das darf nicht den Bäckern zuliebe den Verbrauchern fühlbar gemacht werden. Die ausreichende Ernährung der breiten Massen ist in jeder Hinsicht notwendiger, als daß die Bäcker den gleichen Verdienst wie in Friedenszeiten erhalten. In Berlin muß es jedenfalls den Bäckern noch recht gut gehen, denn sonst würden jetzt nicht nach einem Berliner Blatt die in der Nähe der Reichshauptstadt gelegenen Bäckereien ihre Erzeugnisse zu billigeren Preisen nach Berlin senden!

Groß ist auch die Kartoffelnot. Das trotz alles Schweigens der Regierung unbegründete Erwarten, die Regierung werde die Kartoffelhöchstpreise hinaufsetzen, veranlaßt seit einiger Zeit die Landwirte und Händler, ihre Vorräte zurückzuhalten. Schon seit langem werden die Kartoffelhöchstpreise überschritten. Einzelne Händler verkaufen ihre Bestände nur als angebliche Samen- oder Saatkartoffeln, für die eine Ausnahme in der Preisbemessung zugelassen ist. Andere Händler bieten schlechte, unfortierte Kartoffeln als die besten Marken an. Das bedeutet nicht nur eine Ausnutzung der Konsumenten, sondern durchkreuzt auch alle übrigen Maßnahmen der Regierung zur Sicherung der Volksernährung und Viehzucht. Kartoffeln, die als Viehfutter geeigneter wären, gelangen in private Haushalte und werden als untauglich zur Nahrung vernichtet, gehen also so der Landwirtschaft. Kartoffeln aber, die für die menschliche Ernährung durchaus brauchbar wären, wandern in den Viehstrog, weil die Landwirte an sorgsamem Sortieren kein Interesse haben.

Wenn von den Interessenten behauptet wird, die Kartoffelpreise seien so niedrig, daß die Verwendung der Kartoffeln als Viehfutter letzten Endes für die Landwirte rentabler wäre, so spricht das durchaus noch nicht für eine Erhöhung der Kartoffelhöchstpreise. Vielmehr müßte eine Beschränkung der Viehpreise gefordert werden, um diese Rentabilität zu hindern. Bei den gegenwärtigen unbegrenzten Viehpreisen müßten die Kartoffelpreise aber mindestens um das Dreifache erhöht werden, um die Vergeudung der Kartoffeln als Viehfutter auszuschließen. Aber niemand, der nicht die Unterernährung der breiten Massen systematisch herbeiführen will, wird zu einer solchen Radikalkur die Hand bieten wollen. Uebrigens würde eine derartige Maßregel auch nur vorübergehend wirken. Die Steigerung der Viehpreise würde immer wieder einen Anreiz zum Verbrauch von Speisekartoffeln im Viehstrog bieten. Als Ausweg bleibt daher nur eine planmäßige, aber umfassende Abschichtung der Viehbestände, die mit einer Festsetzung von Höchstpreisen für Fleisch und Vieh verbunden sein muß. Dann erreicht man beides: hohe, aber noch relativ erträgliche Kartoffel- und Fleischpreise.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses.

Berlin, den 12. Februar 1915. (B. T. V.)

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der verstärkten Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab zunächst der Unterstaatssekretär im Finanzministerium, der Vorsitzende des Ausschusses der Kriegsgeldverleiher, eine eingehende Darlegung ihrer Tätigkeit. Eine Organisation wie die Kriegsgeldverleiher sei unbedingt erforderlich, um die allgemeine Beschlagnahme der Geldverleiher durchzuführen. Eine rein amtliche Organisation

sei hierzu nicht imstande. Das der Kriegsgeldverleiher übertragene Geschäft sei das größte Getreidehandels- und Wehgeschäft der Welt. Es sollen drei bis vier Millionen Tonnen, also für 700 bis 800 Millionen Mark, Getreide in kurzer Frist gekauft werden. Es sei mit 5 Millionen Landwirten zu verhandeln, es müsse eine Qualitätsabnahme stattfinden, das Getreide gelagert, lombardiert, bezahlt, vernachlässigt und an die Bedarfsstellen gebracht werden. Das sei ohne erste technische Kräfte und ein großes Personal von Kaufleuten, Buchhaltern, Kassierern, Spediteuren usw. nicht möglich. Die Kriegsgeldverleiher habe 2000 bis 3000 Kommissäre, die Reichsdarlehenskasse, die das Lombardgeschäft besorge, habe 1100 Pfandhalter in Pflicht genommen; die Gesellschaft habe 500 Angestellte. Die Schwierigkeiten, die zurzeit beständen, hätten zwei Gründe. In den dichtbevölkerten Gegenden des Westens trete zurzeit ein lebhafter Mangel an Roggenmehl auf, während Weizenmehl ausreichend vorhanden zu sein scheine. Dies komme daher, weil die Bundesratsbestimmungen das Vermögen von Roggenmehl im Weizenmehl forderten und weil sodann sich in weiten Kreisen die Auffassung gebildet habe, daß man zurzeit keine Gebüde aus Weizenmehl essen dürfe. Andererseits habe infolge der Beschlagnahme die Zufuhr des Roggens vom Osten nach dem Westen in letzter Zeit immer mehr. Einzelne örtliche Kommunalverbände beriefen sich auf den § 26 der Bundesratsverordnung und hielten die ganzen Bestände zurück. So sei die Gefahr der vorübergehenden, aber schweren Unstimmigkeit zwischen Zufuhr und Bedarf vorhanden, und es könne nur so geholfen werden, daß die Lieberichs-Länder und -Provinzen durch obrigkeitliche Anordnungen angehalten würden, abzuliefern, was nötig sei, auch wenn dabei nicht immer das an sich berechtigteste Interesse der kleinen Mühlen und der Kleinrentenrenten berücksichtigt werden könne. Auch ungenutztes Getreide müsse auf Verlangen geliefert werden. Die Meie könne doch den Produzenten im wesentlichen wieder zufommen, insofern, als die Müller verpflichtet werden sollen, die Meie der „Bezugsvereinigung deutscher Landwirte“ zuzuführen, die sie dann vorzugsweise an die Verkäufer von Roggen abzuführen habe. Die Verteilung der Vorräte sei zunächst Sache des Reichsfinanzministeriums, der Landeszentralbehörden und später der Reichsbevollmächtigten beim Bundesrat. Die Kriegsgeldverleiher werde aber mit ihrer Organisation bei der Verteilung mitwirken und nur so sei die Frage, die fast unüberwindliche Schwierigkeiten die, zu lösen.

Von einem Mitgliede der Kommission wurde betont, daß die Darlegungen des Unterstaatssekretärs über die Schwierigkeiten der Aufgabe der Kriegsgeldverleiher eine Anerkennung der Notwendigkeit des Handels und seiner weitverzweigten Organisation enthielten. Eine engere Verbindung der in der Kriegszeit geschaffenen Organisationen mit der Volksvertretung sei erwünscht. Wichtige und notwendige Maßnahmen seien vielfach zu spät gekommen. Das gelte insbesondere von der Festsetzung der Höchstpreise für Getreide und von der Beschlagnahme des Getreides. Eine Revision der Bestimmungen über die Höchstpreise sei angezeigt. Die Beschlagnahme sei eine Maßnahme von der größten Tragweite, die Ausführung werde auf mannigfache Schwierigkeiten stoßen, aber dies Vorgehen sei notwendig geworden, um die Volksernährung unter allen Umständen sicherzustellen. Wirtschaftspolitische Meinungsverschiedenheiten müßten zurücktreten, es müsse Einigkeit auch darüber herrschen, daß die Landwirtschaft als nationales Gut im Interesse des Gemeinwohls nach Kräften zu stützen und zu fördern sei. Die Bevölkerung sei vielfach auf die Notwendigkeiten des Krieges nicht genügend eingestellt. Größere Sparsamkeit an Lebensmittelverbrauch, insbesondere auch in Lagersachen und Kasernen, sei geboten. Der Futtermittelfrage müsse die ernsteste Aufmerksamkeit zugewendet werden. Die Haferration für die Pferde, nicht bloß in der Landwirtschaft, sondern auch in industriellen Betrieben und in häuslichen Unternehmungen müsse vergrößert werden. Im Abschichten von Vieh sei Nach zu halten. Sorgsamste Vorbereitung erfordere die Frühjahrsbestellung. Die Bestimmungen über die Heranziehung von Gefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten bedürften einer Revision, besonders im Interesse der kleineren und mittleren Betriebe. Die Industrie habe sich durch ihre Leistungen und die Anpassungsfähigkeit an die durch den Krieg veränderten Verhältnisse ein großes Verdienst um die Erhaltung des Wirtschaftslebens erworben; auch die bereitwillige Mitwirkung der Arbeiterschaft sei anzuerkennen. Den Leistungen der Reichsbank und der Eisenbahnverwaltung sei höchste Anerkennung zu zollen. Alle Schichten der Bevölkerung müßten zusammengehen, um den Forderungen der Stunde gerecht zu werden.

Auf Anfrage des Berichterstatters erwiderte der Unterstaatssekretär des Finanzministeriums, daß sich Bremen und einige Bundesstaaten und Städte finanziell an der Kriegsgeldverleiher beteiligen könnten. Zudem hätten Preußen und das Reich gewisse Garantien übernommen, um bei unvorhergesehenen Fällen die Kriegsgeldverleiher vor Verlusten zu schützen. An Dividende würden 5 Proz. ausgeschüttet; die darüber eingehenden Beträge würden gemeinnützigen Zwecken zugeführt.

Der folgende Redner aus der Kommission hob hervor, daß die Höchstpreise gerade aus landwirtschaftlichen Kreisen gemißt worden seien. Die Abänderung der Höchstpreise sei zu erwägen, insbesondere eine Erhöhung der Haferration. Redner hob weiter hervor, ob nicht der Verbrauch in den Brauereien eingeschränkt werden könne.

In Erwiderung hierauf erklärte der Handelsminister, daß Verhandlungen über Maßnahmen im Gange seien, durch die das von den Brauereien zu vermäßigende Quantum erheblich eingeschränkt werde.

Der nächste Redner aus der Kommission erörterte zunächst die Frage der Fleischversorgung und hob hervor, daß ein etwaiger Rückgang der Fleischversorgung keine Bedenken habe mit Rücksicht darauf, daß der Fleischkonsum in den letzten Jahren in Deutschland erheblich gesunken sei. Nach seiner Meinung hätte man bereits im Dezember darauf Bedacht nehmen sollen, daß das Vieh sich bis zum Weibegang durchfüttern müsse. Er bekämpfte den Gedanken, umfangreiche Schlachtungen vorzunehmen, betonte aber, daß man sorgsam Bedacht nehmen müsse auf die Ausnutzung untauglichen Viehes für die Schlachtung. Er schloß seine Ausführungen mit Darlegung von Bedenken gegen eine gewisse, jetzt zutage tretende Ueberhäufung in der Roorkultur.

In Beantwortung verschiedener Anfragen aus der Mitte der Kommission führte der Minister für Landwirtschaft u. a. aus, daß die Bezugsvereinigung deutscher Landwirte nicht eine Neugründung aus Anlaß des Krieges sei, sondern schon vorher bestanden habe und sich aus einer Reihe landwirtschaftlicher Vereinigungen zusammensetze, in denen der Kleinrentenrentenbesitz vorherrsche. Die Frage der Kultur der Moore und Seeländereien stehe im Zusammenhang mit der Frage der Beschäftigung von Arbeitslosen und Kriegsgefangenen. Mit Arbeitslosen habe man in den Mooren besonders günstige Erfahrungen nicht gemacht. Die Zahl der bei der Landesmelioration beschäftigten Kriegsgefangenen werde sich auf etwa 70 000 belaufen. Hinzuweisen sei in dieser Verbindung auf die königliche Verordnung vom 7. November 1914, durch die die schnelle Schaffung von neuem Kulturland gefördert werden solle. Diese Verordnung sei bereits an den Landtag gelangt und werde demnächst das Plenum des Abgeordnetenhauses beschäftigen. Das Entgegenkommen des Kriegsministeriums bei der Verleihung von landwirtschaftlichen Beamtent und Vorarbeitern könne er nur dankbar anerkennen. Er hoffe, daß es sich im Berechnen mit der Deeresverwaltung ermöglichen lassen werde, unbedingt nötige Besitzer und Beamte zur Frühjahrsbestellung auf kurze Zeit aus dem Heeresdienst zu beurlauben.

Auf die Ausführungen eines Kommissionsmitgliedes, daß in russisch-Polen große Not herrsche und daß die dortigen Weizen ihr Getreide und ihr Vieh zu Anfang des Krieges zu verhältnismäßig geringen Preisen hingegeben hätten, erwiderte der Landwirtschaftsminister, daß zu den ortsüblichen Preisen Anläufe erfolgt seien, und zwar unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Bevölkerung und der Viehhaltung.

Im weiteren Verlaufe hob ein Mitglied hervor, daß zu Anfang des Krieges große Verschwendung von Lebensmitteln in allen Kreisen der Bevölkerung getrieben worden sei, ohne daß die Regierung Veranlassung genommen habe, ihrerseits zu warnen. Die jetzigen Maßregeln der Regierung hätten schon bald nach Ausbruch des Krieges getroffen werden sollen. Die Höchstpreise seien im Prinzip richtig, aber er müsse sich dagegen erklären, daß die Kartoffelpreise erhöht würden. Alles komme darauf an, die nächste Ernte zu sichern; es gebe keine größere Pflicht für die im Vaterland zurückgebliebene Bevölkerung, als die, ohne Unterschied der Partei dafür zu sorgen, daß die Ernährung der Bevölkerung sichergestellt werde. Es habe keinen Zweck, in dem jetzigen Augenblick zu diskutieren, ob die bisherige Wirtschaftspolitik sich bewährt habe. Die Regierung müsse fortfahren auf dem bisherigen Wege, die Bevölkerung aufzufüttern.

Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr. Das Plenum für Montag fällt aus, weil die Kommissionsitzungen bis dahin noch nicht erledigt sein werden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 12. Februar. (B. T. V.) Amtlicher Bericht vom 11. Februar, 3 Uhr nachmittags. Auf der ganzen Front bis zur Champagne Artilleriekämpfe. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden auf beiden Seiten mehrere Flüge unternommen. Die von feindlichen Flugzeugen auf unsere Linien geworfenen Bomben hatten keine Wirkung. In der Champagne wurde ein deutscher Angriff auf die Höhen, deren wir uns kürzlich nördlich von Vennesnilles-Vurlus bemächtigt hatten, zurückgeworfen. In den Argonnen war der Kampf um das Schanzwerk Marie Thérèse sehr heftig. Die deutschen Kräfte umfaßten ungefähr eine Brigade. Wir behaupteten alle unsere Stellungen. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich, auch die unsrigen sind ernst. In den Vogesen herrscht dichter Nebel und starker Schneefall. Der gestern gemeldete Infanterieangriff bei Fontenelle und Van-de-Sapt wurde in sehr dunkler Nacht eingeleitet. Die Deutschen setzten mindestens zwei Bataillone an. Nachdem unsere Truppen zuerst gewichen waren, eroberten sie durch eine Reihe von Gegenangriffen im Verlaufe des 10. Februar fast das ganze Gelände zurück.

Paris, 12. Februar. (B. T. V.) Amtlicher Bericht vom 11. Februar 11 Uhr abends. Der Feind beschloß Nieupoit und das Jernufer, verursachte aber nur einigen Sachschaden. Unsere Artillerie erwiderte wirksam. In den Argonnen im Gebiete von Bagatelle wurde nach heftigem Kampf mit Minenwerfern, welcher den ganzen Vormittag andauerte, ein deutscher Angriff 1 Uhr mittags gegen das Schanzwerk Marie Thérèse gerichtet. Der Angriff, der in Linienkolonnen zu je vier Mann auf 500 Meter Front ausgeführt war, wurde durch das Feuer unserer Artillerie und Infanterie gebrochen. Der Feind ließ sehr viele Tote auf dem Gelände. In den Vogesen südlich des Schloßes Lusse (südlich vom St. Marie-Bag) nahmen wir durch einen Handstreich einen feindlichen Schützengraben fort. In mehreren Teilen der Front sehr lebhafter Artilleriekampf.

Die Kämpfe an der Küste.

London, 12. Februar. (T. N.) „Daily Mail“ meldet von der Nordfront: Die Kämpfe an der Küste haben wieder begonnen. Die Flugzeuge beider Gegner zeigten sich durch große Tätigkeit aus. Die Zivilbevölkerung von Middelkerke, zwischen Ostende und Nieupoit, hat die Stadt bis auf den letzten Mann verlassen und sich fast vollständig nach Ostende geflüchtet. Man erwartet jeden Augenblick den Beginn einer großen Schlacht in dieser Gegend.

Flieger über Belfort.

Belfort, 12. Februar. (Meldung der Agence Havas*) Gestern vormittag versuchten zwei Tauben Belfort zu überfliegen. Sie wurden von heftigem Geschützfeuer empfangen. Eine Taube kehrte sofort um, die andere warf zwei Bomben ab, deren eine auf ein unbewohntes Haus fiel. Der Schaden ist unbedeutend. Von einem französischen Flugzeug verfolgt, entfloß die Taube.

Einsicht.

Paris, 12. Februar. (B. T. V.) „Temps“ glaubt, daß die Angabe im russischen Tagesbericht, die deutsche Infanterie verende Explosivgeschosse, nicht richtig ist. Das Geschützgeschloß sei zu klein, um darin Sprengstoff und Zündvorrichtung unterzubringen. Die Geschosse, welche eine Explosivwirkung bei den russischen Soldaten erzielten, seien wahrscheinlich zuvor auf einen harten Gegenstand aufgeprallt.

Der Austausch von Ärzten.

Paris, 11. Februar. (B. T. V.) „Temps“ meldet: Der interministerielle Ausschuss für Kriegsgefangene teilt mit, daß vielfach ein Austausch der in Deutschland zurückgehaltenen französischen Ärzte gegen deutsche Ärzte gefordert worden sei, daß jedoch der Genfer Konvention zufolge kein Austausch erfolgen, sondern gefangenes Sanitätspersonal ohne weiteres ausgeliefert werden müsse. Die französische Regierung, welche wiederholt die genaue Beobachtung dieser Vorschrift gefordert habe, habe bereits die Auslieferung zahlreicher Ärzte bewirkt und sei im Auslieferung aller noch in Deutschland zurückgehaltenen Ärzte mit allen Mitteln bemüht.

Vom österreichisch-russischen Kriegsschauplatz.

Der österreichische Vormarsch in der Bukowina.

Wien, 12. Februar. (B. T. V.) Wie die Blätter melden, haben österreichisch-ungarische Truppen Suczawa, Rabauk und Serech in der Bukowina besetzt. Ungarische Blätter berichten, daß die österreichisch-ungarische Artillerie nunmehr auch im Dullapasse das Übergewicht über die russische gewonnen habe. Die Russen sollen außerordentlich große Verluste haben.

Der Seekrieg.

Eine englische Drohung.

London, 12. Februar. (B. T. V.) Im Unterhause trift Asquith mit, die Regierung erwäge den Plan, angeht der fraganten Verletzung der Kriegsgebräuche durch den Feind strengere Maßregeln gegen den deutschen Handel zu ergreifen. Er hoffe, bald mitteilen zu können, worin jene Maßregeln bestehen werden.

Schutzmaßnahmen der Neutralen.

Amsterdam, 12. Februar. (W. T. V.) Laut Blättermeldung werden die Postdampfer der Dampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland ihren Namen in großen Buchstaben auf der Seitenwand tragen; die Schornsteine werden oben in den holländischen Farben rot-weiß-blau gestrichen werden.

Der verfolgte „Laertes“.

Amsterdam, 12. Februar. (W. T. V.) Die amtliche Untersuchung über die Erlebnisse des englischen Dampfers „Laertes“ wird durch eine von dem Kommandanten der Marineverwaltung eingesetzte Kommission geführt.

Der Krieg und die Kolonien. Eine falsche Neutermeldung.

Antlich, Berlin, 12. Februar. (W. T. V.) Aus Südmosafrika wird amtlich berichtet: Major Ritter hat Anfang Februar die am Nordufer des Dranjessflusses bei Kafama in der Kapkolonie verschanzten Engländer angegriffen, über den Drange geworfen, und sämtliche Fahrzeuge zum Uebersehen über den Fluß zerstört.

Danach sind die von Neuter über dieses Gescheh in den letzten Tagen verbreiteten Nachrichten, insbesondere die über einen „abgeschlagenen Angriff“ der Deutschen und „ihren Nützig unter schwersten Verlusten“ unwahr.

Ein Angriff auf Lüderichsbucht.

London, 12. Februar. (W. T. V.) Das Neuterische Bureau meldet aus Lüderichsbucht: Eine britische Patrouille rückte bis nach Pomona und Vogenseis, fünfzig bezugsfähig englische Meilen südlich von Lüderichsbucht, vor, verbrannte beide Plätze und erbeutete die dortigen Vorräte; man hatte angenommen, daß die Deutschen dort große Vorräte aufgespeichert hätten. Dies ist das erste Mal, daß britische Truppen in dieser Richtung soweit vordringen. Die Hauptabteilung blieb in Pomona, während eine kleinere Abteilung nach Vogenseis rückte. Dieses stand, als wir gleichzeitig mit dem eiligen Rückzuge des Feindes dort ankamen, in Flammen. Unsere Truppen kamen beim Vorrücken in feindliche Gewehrfeuer, setzten aber das vom Feinde begonnene Vernichtungswerk fort, nachdem sie möglichst viel von den Vorräten in Sicherheit gebracht hatten. Dasselbe geschah in Pomona.

Der türkische Krieg.

Der Sultan an die Ägypter.

Konstantinopel, 12. Februar. (Meldung der Agence Milli.) Der Sultan hat an die Ägypter folgende Kundgebung gerichtet: An meine ägyptischen Söhne. Ihr wißt, wie England in Ägypten hineingekommen ist und mit welcher Treulosigkeit es die Verwaltung des Landes in Beschlag genommen hat. Es war mein ständiger Schmerz, Euch unter der englischen Tyrannei leiden zu sehen und ich wartete auf den günstigen Augenblick, um ihr ein Ende zu machen. Ich danke dem Allmächtigen, daß er mir die glückliche Gelegenheit gegeben hat, eine meiner kaiserlichen Armeen zu entsenden, um Euer schönes Land, das muslimanisches Erbgut ist, zu befreien. Ich bin gewiß, daß es mit göttlicher Hilfe meiner kaiserlichen Armee gelingen wird, Euch von fremdem Einfluß und fremder Einmischung ledig zu machen und Euch eure Selbstherrlichkeit und eure Freiheiten zurückzugeben. Ich bin überzeugt, daß meine ägyptischen Söhne durch ihre Vaterlandsliebe dazu veranlaßt werden, mit allem Eifer, dessen sie fähig sind, an diesem Befreiungskriege teilzunehmen.

Französische Gewerkschafter für den Frieden.

Der Vorstand des Gewerkschaftskartells des Rhonedepartements, neben der Seine-Éperonnais die stärkste Bezirksorganisation, veröffentlicht als Flugblatt eine Erklärung, die in einer Sitzung vom 13. Januar einstimmig angenommen wurde.

Die Erklärung lautet:

Ueber die Schrecken des Krieges hinweg glaubt das Kartell der Gewerkschaften des Rhonedepartements von neuem dem Standpunkt der Gewerkschaften gegenüber den blutigen Kämpfen... beständigen zu stehen, zumal es der Standpunkt ist, den alle früheren Gewerkschaftskongresse eingenommen haben. Ohne in den diplomatischen Intrigen, die sich insgeheim während der letzten Jahre abspielten, nach den Ursachen des gegenwärtigen Konflikts zu suchen, erinnert das Gewerkschaftskartell des Rhonedepartements daran, daß zwar das internationale Proletariat unter dem Kriege leidet, daß es aber nie und nimmer eine Verantwortung dafür übernehmen kann, denn alle seine Anstrengungen waren immer gegen den bewaffneten Kampf unter den Völkern gerichtet.

Die Arbeiterschaft erleidet und trägt bis jetzt in Ruhe die furchtbare Katastrophe, die seit sechs Monaten auf Europa lastet und deren ökonomische Wirkungen sich auf der ganzen Welt geltend machen, aber der heiße Wunsch der organisierten Arbeiter und ihrer Familien ist auf einen raschen, wohlthuenden Frieden gerichtet...

Das Gewerkschaftskartell des Rhonedepartements, indem es über die Erwägungen sekundärer Natur das allgemein menschliche Interesse stellt, bekämpft sich laut zu den alten Grundfragen, die immer in der Arbeiterinternationalen fortleben, und erklärt, sich jeder aufrichtigen Aktion anzuschließen, die darauf ausgeht, in kurzer Frist einen ehrlichen und definitiven Frieden herbeizuführen.

Es liebe die Arbeiterinternationalen!

Gewerkschaftskartell des Rhonedepartements.

Zu dieser Erklärung haben ihre Zustimmung gegeben: das Zentralkomitee des Lebensmittelarbeiterverbandes mit Sitz in Paris sowie der Föderationsverband der Parteisektion in Departement Ain.

Die englische Arbeiterpartei für den Frieden.

London, 11. Februar. (W. T. V.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Jowett (Arbeiterpartei), ob nicht die britische Regierung in der Absicht, den schrecklichen Verlusten dieses Krieges an Menschenleben ein Ende zu machen, dazu bereit wäre,

bekannt zu geben, auf welcher Grundlage England und seine Verbündeten wüßten, Friedensbedingungen zu erstern. Staatssekretär des Aeußern Sir Edward Grey erwiderte, die jüngsten öffentlichen Aeußerungen Deutschlands gäben keinen Grund, anzunehmen, daß der Zweck, den Jowett im Sinn habe, durch die Annahme seines Vorschlages gefördert werden würde.

Premierminister Asquith stellte fest, daß etwa 60 Proz. der britischen Vorräte gesund und für den Kriegsdienst wieder hergestellt würden.

Im Verlauf einer Debatte über die Warenpreise erklärte der Premierminister, die Regierung lehne es ab, Höchstpreise festzusetzen, oder Weizenvorräte zu kaufen. Die Vorräte an Weizen würden sich demnächst vermehren, und der Preis desselben sinken, ebenso wie der des Junders.

Gewerkschaften und Regierung in England.

Amsterdam, 12. Februar 1915. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Die „Daily News“ veröffentlichten einen Artikel Arnold Bennetts, in dem dieser die Arbeiterfrage bezüglich der Aufhebung der gewerkschaftlichen Bestimmungen in den für die Regierung liefernden Industrien behandelt. Zurzeit käme diese Aufhebung der Gewerkschaftsbestimmungen in der Metallindustrie für 25 000—30 000 Arbeiter in mehr als nötiger Weise in Anwendung. Die Unternehmer forderten von den Gewerkschaften den Verzicht auf ihre Bestimmungen betreffend die Einschränkung von Ueberstunden, das Prämiensystem, die Frauenarbeit, die Verwendung von arbeitersparenden Maschinen und die Verwendung ungelerner und außerhalb des betreffenden Handes stehender Arbeiter. Die Gewerkschaften lehnten diesen Verzicht auf ihre historischen Errungenschaften ab. Diese Situation sei sinnlos. Das Parlament solle die Arbeiterschaft auffordern, in dieser Zeit auch Opfer zu bringen. Es solle ein Schiedsgericht geschaffen werden, das diese Streitfragen bis zum Ende des Krieges schlichtet.

Dieser Artikel kennzeichnet die erweiterte Kluft zwischen dem liberalen Bürgertum und der Arbeiterschaft.

Die englische Wirtschaftskrise.

Amsterdam, 12. Februar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Das parlamentarische Komitee der englischen Arbeiterpartei fordert eine Konferenz über alle mit dem Krieg im Zusammenhang stehenden Wirtschaftfragen. Die „Daily News“ schreiben hierüber in einem Artikel, daß die Konferenz höchstens die dringendsten, keinen Aufschub vertragenen Fragen behandeln solle. Wohl ist in Leeds und in Westportshire der Streik vermieden worden, aber die Preissteigerung und mit ihr die Lohnbewegung wächst. Die jetzige Lage ist unhaltbar. Wohl war die Haltung der Arbeiterschaft tadellos, aber diese Teuerung muß notwendig Lohnbewegungen hervorbringen. Bei der händischen Arbeiterschaft fehlt eine Lohnerhöhung immerhin automatisch durch, aber die Lage der Landarbeiter, die schon vor Kriegsausbruch ein nationaler Skandal bedeutete, droht jetzt zu einer nationalen Tragödie zu werden.

Erklärungen Churchills.

London, 12. Februar. (W. T. V.) Im Unterhause erklärte Churchill in Beantwortung mehrerer Anfragen, daß sich 87 beschlagnahmte und 73 zurückgehaltene feindliche Schiffe in den Häfen des vereinigten Königreichs befänden. Davon würden alle seetüchtigen Dampfer für die Regierung oder den privaten Handel verwendet werden. Beim Ausbruch des Krieges habe Deutschland 28 fertige Tauchboote gehabt, 16 weitere seien teils im Bau teils beivilligt, eins sei für Norwegen, eins für Oesterreich-Ungarn im Bau gewesen. Ueber den jetzigen Bestand lägen keine Informationen vor.

Neil Primrose sagte, er glaube, daß von den englischen Patienten in Karlsruhe diejenigen, welche auf Grund der bestehenden Vereinbarung dazu berechtigt waren, Deutschland verlassen würden als Kriegsgefangene betrachtet. Er könne unmöglich sagen, wieviele Karlsruher Patienten sich in Karlsruhe befinden, da keine vollständigen Listen zu haben wären. Viele, die nach Hause zurückgekehrt seien, hätten sich nicht beim Auswärtigen Amt gemeldet. Erst kürzlich seien einige hundert britische Untertanen aus Karlsruhe entlassen worden, ihre Namen seien jedoch noch nicht bekannt. Die Regierung lege die Bemühungen fort, die Invaliden und die pensionierten Offiziere frei zu bekommen. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten sei ersucht worden, der englischen Regierung eine Liste der Engländer, die sich auf freiem Fuß befinden, zuzusenden.

Die englisch-französisch-belgische Sozialistenkonferenz.

Auf der am nächsten Sonntag in London stattfindenden Konferenz der englischen, französischen und belgischen Sozialisten wird Frankreich durch zehn Delegierte vertreten sein. Den Allgemeinen Arbeiterbund (A. G. L.) werden vier Delegierte vertreten: Molinier, Sekretär der Hafenarbeiter-Gewerkschaft, Luquet und Werrheim von der Metallarbeitergewerkschaft und Generalsekretär Jouhaux. Unter den sechs Vertretern der sozialistischen Partei befinden sich die Minister Sembat und Guesde und der Senator der Partei, Vaillant. An der Konferenz als Vertreter der belgischen Sozialisten wird auch der Minister Vandervelde teilnehmen.

Die französische Sozialdemokratie und der Krieg.

Paris, 11. Februar. (W. T. V.) „Humanité“ veröffentlicht den Sitzungsbericht der Nationalkonferenz der französischen Sozialistenpartei am 7. Februar, in welcher die Vertreter der französischen Sozialisten die Haltung der sozialistischen Partei seit dem Kriegsausbruch billigten. Der Minister Jules Guesde führte in einer Rede aus, Frankreich bekämpfe nicht das deutsche Volk, sondern nur den Militarismus, und sei bereit, dem deutschen Volke die Hand zu bieten, sobald es sich vom Militarismus loslasse. Gustav Hervé bestätigte, der Frieden sei den Sozialisten nur annehmbar, wenn der preussische Militarismus vernichtet sei, und erklärte: Jetzt, wo 500 000 der Unserigen starben, wollen wir, daß das Opfer zu etwas nütze ist und zur Befreiung der Völker und zum Triumph des Nationalitätsprinzips beiträgt. Sembat erklärte, die französischen Sozialisten hätten ihre Pflicht als Patrioten getan und wollten jetzt einen Frieden, der die allgemeine Abrüstung, die internationale Kontrolle über die Waffenfabrikation und die obligatorische Einführung von Schiedsgerichten in allen Konflikten festsetze. Die Nationalkonferenz beschloß endlich, vier Vertreter zum Londoner Sozialistenkongreß zu entsenden.

Die holländischen Sozialisten für unbedingte Neutralität.

Amsterdam, 12. Februar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) „Het Volk“ weist in einem Leitartikel über Kundgebungen wie die Bliegens und van Kols auf die doppelte Schädlichkeit solchen Zuns sowohl für die innere als auch für die internationale Politik hin. Die bürgerliche Presse beschuldigt diese Sozialisten, dadurch die Wahrung der Neutralität zu erschweren. Solche Kundgebungen erschweren die Vermittlungsaufgabe der sozialistischen Parteien der neutralen Länder. Die Parteigenossen müssen darum persönliche Sympathien im Umgang mit den sozialistischen Parteien der kriegführenden Länder zurückstellen. Der Ausdruck der Hoffnung auf den Sieg eines bestimmten Landes stimmt nicht mit dem überein, was die Mehrzahl von uns will. Wir wollen kein überwundenes Volk, sondern den Sieg aller Völker.

Rumänien und Bulgarien.

Amsterdam, 12. Februar. (Privattelegramm des „Vorwärts“.) Dem Korrespondenten der „Times“ in Bukarest gegenüber äußerte ein Staatsmann, daß die Beziehungen zu Bulgarien sehr befriedigend seien. Die Frage der Zugeständnisse an Bulgarien werde leicht geregelt werden können, hänge aber von dem Einvernehmen zwischen Bulgarien und Serbien ab. Wenn dieses Einvernehmen zustande kommt, wird auch Rumänien ein gleiches Entgegenkommen zeigen, so daß ein Zusammenwirken dieser drei Staaten erzielt werden würde.

Diese Erklärung zeigt, daß Rumänien nichts Entscheidendes tun wird, ehe nicht Bulgariens Politik klar zutage tritt.

Vertagung der Duma.

Petersburg, 12. Februar. (W. T. V.) Die Dumassession ist durch kaiserlichen Uas bis spätestens Mitte Dezember vertagt. Vor Schluß der Sitzung nahm die Duma die folgenden Entschlüsse an: 1. Die Regierung möge ehestens Maßregeln treffen, um den Provinzen, die durch die Kriegführung gelitten haben, Hilfe zu bringen. 2. Die Regierung möge einen ergänzenden Gesetzentwurf über die Ruhegehälter und Unterstüßungen für Kinder von Vätern, die mit ihren Müttern leben, sowie über die Erhöhung der Ruhegehälter für vater- und mutterlose Waisen, der auf den Schlachtfeldern des jetzigen Krieges gefallenen Kämpfern auszubilden. 3. Die Militärreservisten, die Polizeidienste machen, mögen unter die Fabrikanten berufen und durch Soldaten, die den Heeresdienst verlassen haben, aber zum Polizeidienste tauglich sind, ersetzt werden. 4. Es möge eine Kommission beim Ministerium des Aeußern eingesetzt werden, die über die Verletzung des Völkerrechtes sowie der Regeln und Gebräuche im Kriege durch Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Türken, ferner über die Schäden, die der Staat, öffentliche Einrichtungen, Gesellschaften und Privatpersonen dadurch erleiden, eine Untersuchung anstellen soll.

Die amerikanischen Schiffskaufe.

London, 12. Februar. (W. T. V.) Neuter meldet aus Washington: Es wurde beschlossen, die Schiffsankaufsbill zurückzuziehen und dafür eine private Bill einzubringen, die die Eigentümerschaft der Regierung auf zwei Jahre nach der Wiederherstellung des Friedens beschränkt und den Ankauf intermierter Schiffe verbietet.

Die deutschen Gefangenenlager.

Zürich, 11. Februar. (W. T. V.) Nach der „Neuen Zürcher Zeitung“ ist der Nationalrat Artur Eugster von seiner Reise durch deutsche Gefangenenlager zurückgekehrt. Gegenwärtig arbeitet er an dem offiziellen Bericht. Nach den bisherigen Mitteilungen ist die Aufnahme der Gefangenen in Deutschland eine recht gute. Die Unterkunft, Verpflegung und Behandlung entsprechen allen gerechten Ansprüchen und den internationalen Abmachungen. Die Organisation sei vorbildlich, sowohl für das physische wie das physische Wohlbefinden der Gefangenen seien die verschiedensten Maßnahmen getroffen worden.

Der Justizmord von Casablanca.

Der Stellvertreter des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, Dr. Zimmermann, hat der Witwe des in Casablanca ansässig gewesen Deutschen Gründers die Einrichtung ihres Mannes wegen angeblicher Spionage nunmehr amtlich bestätigt. Das im Grauböser „Geselligen“ veröffentlichte Schreiben lautet: „Euer Hohwohlgeborner muß ich zu meinem schmerzlichen Bedauern mitteilen, daß die Befragung, der ich bereits in meinem heutigen Telegramm Ausdruck gab, leider weitere Bestätigung gefunden hat. Entgegen der den Amerikanern abgegebenen Erklärung, daß die Urteile nicht vollstreckt werden würden, haben die Franzosen nach einwandfreien Nachrichten die Herzen Fide und Gründer am 28. v. M., früh 7 Uhr, in Casablanca erschossen lassen, wenn auch eine offizielle Bestätigung hierfür noch nicht vorliegt.“

Ich bitte Sie, versichert zu sein, daß die kaiserliche Regierung an Ihrer tiefen Trauer den wärmsten Anteil nimmt. Möchte Ihre Schmerz Vinderung finden in dem Gedanken, daß diese beiden Pioniere deutscher Kultur in Marokko ebenso wie der Soldat an der Front bis zum letzten Augenblick ausgeharrt und ihre Lebensarbeit mit dem Tode befestigt haben. Das Vaterland wird dankbar dieser seiner Söhne gedenken, und bei allen späteren deutschen Kulturereignissen in Marokko wird ihr Name genannt werden.

Die Frage der Sühne für diese furchtbare Tat kann erst später ihre Erledigung finden. Zunächst werden wir durch die amerikanische Regierung die Vorlegung der Urteile fordern. Eine Mitteilung weiterer Einzelheiten des traurigen Vorgangs darf ich mir vorbehalten. gez. Zimmermann.

Letzte Nachrichten.

Unterbrechung des Telegraphenverkehrs mit Italien.

Berlin, 12. Februar. (W. T. V.) Alle telegraphischen Verbindungen mit Italien sind unterbrochen. Telegramme werden von Frankfurt a. Main, München und Basel aus mit der Post befördert.

Wien, 12. Februar. (W. T. V.) Infolge von katastrophalen Schneefällen in Kärnten, Südtirol und Oberitalien sind alle telegraphischen Verbindungen mit Italien unterbrochen.

Die amerikanische Note an England und Deutschland.

London, 12. Februar. (W. T. V.) Das Neuterische Bureau meldet: Man erwartet, daß die Note an England und Deutschland morgen veröffentlicht werden. Es heißt, daß die Note an England sich nicht auf den Vorgang mit der „Vistonia“ füge, sondern auf die Erklärung des englischen Auswärtigen Amtes, die den Gebrauch der neutralen Flaggen durch englische Schiffe rechtfertige.

Die Note an Deutschland ist in freundschaftlichem Tone gehalten. Das Staatsdepartement glaubt, daß der Fall des Dampfers „Wilhelmina“ vor ein Preisengericht gebracht werden müsse, da der Besatz der Deutschen Regierung über die Beschlagnahme der Kornvorräte die Anhaftung des Schiffes rechtfertige. Die Eigentümer der Ladung werden bei der Verhandlung durch einen Anwalt vertreten sein. Der Vorkämpfer der Vereinigten Staaten soll den Prozeß verfolgen.

39

JANDORF

Woche

39

Spittelmarkt Belle-Alliancestr. Gr. Frankfurterstr. Brunnenstr. Kottbuser Damm Wilmersdorferstr.

Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Verlangen Sie bei Einkäufen Rabattmarken

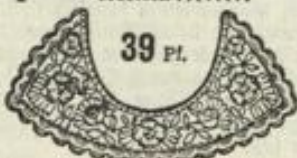
Verkauf nicht an Wiederverkäufer

Wäsche

- 2 Erstlingshemden 39 Pf.
- 2 Strickjäckchen 39 Pf.
- 2 Moltonunterlagen 39 Pf.
- 2 Kinderlätzchen 39 Pf.
- 2 Gummilätzchen 39 Pf.
- 1 Gummiserviette 39 Pf.

Weisswaren

- 10 Meter Valenciennes-Spitze in schönen Mustern 39 Pf.



- 1 Damenkragen aus Glas-reizenden Mustern, reich gestickt 39 Pf.

- 1 Meter Stickereivolant in mehreren Mustern, ca. 20 cm breit

- 1 Tüllpasse mit Stehkragen, in vielen Ausführungen 39 Pf.

- 1 Stickerei-kragen für Damen, moderne Formen 39 Pf.

- 1 moderne Weste aus Rips oder Batist, mit Hohlraum und festem Kragen

- 1 Damen-garnitur aus Rips, Kragen und Manschetten mit Hohlraum 39 Pf.

- 6 Wassergläser mit poliertem Boden 39 Pf.

- 1 Matrosenkragen für Kinder, in Spachtel oder Stickerei 39 Pf.

Handarbeiten

- 1 Taschentuchbehälter garniert und vorgezeichnet 39 Pf.

- 2 Tablettdecken mit Spitze garniert und vorgezeichnet 39 Pf.

- 1 Käseglocke modernes Pressmuster 39 Pf.

- 1 Mittendecke aus weissem Stoff, in Spitze garniert
- 1 Kissenbezug aus großblättrigem Stoff, vorgezeichnet

- 1 Topflappentasche mit 2 Topflappen, vorgezeichnet

- 1 Meter Küchenkante handgehäkelt
- 1 Frühstücksbeutel garniert und vorgezeichnet 39 Pf.

Strümpfe

- 1 Paar Damenstrümpfe 39 Pf.

- 1 Paar Herrensocken 39 Pf.

- 1 Paar Herrensocken 39 Pf.

- 1 Paar Herrensocken 39 Pf.

- 1 Paar Damenstrümpfe 39 Pf.

- 1 Paar Herrensocken 39 Pf.

Steingut



- 1 Sauciere Festonform 39 Pf.

- 1 Milchtopf Zwiebelmuster, gross 39 Pf.

- 1 Blumenkübel Majolika 39 Pf.

- 4 Schüsseln weiss oder dekor. Satz 39 Pf.

- 1 Waschgarnitur-schüssel 39 Pf.

- 6 Abendbrot-teller 39 Pf.

- 1 Vorratstone m. Delftdekor 39 Pf.

- 1 Essig- oder Oelflasche mit Delftdekor 39 Pf.



- 2 Anlauf- o. Speise-formen 39 Pf.

- 1 Kartoffelschüssel mit Deckel 39 Pf.

- 1 Bratenplatte 39 Pf.



- 2 Mesten mit Rückwand und Holzdeckel 39 Pf.

Baumwollwaren

- Hemdentuch ca. 80 cm breit 39 Pf.

- Wäschestoff für Leibwäsche 39 Pf.

- Louisianatuch für Bett- oder Leibwäsche 39 Pf.

- Bettkattun geblümt, Kissenbreite 39 Pf.

- Züchen Kissenbreite 39 Pf.

Porzellan

- 1 Sauciere moderne Form 39 Pf.

- 3 grosse Milchtopfe dekoriert 39 Pf.

- 4 Kaffeetassen dekoriert 39 Pf.

- 1 Essig- od. Oelflasche Zwiebelmuster 39 Pf.

- 1 Butterdose Golddekor 39 Pf.

- 39 Pf. 39 Pf. 39 Pf.

- 1 Tablett 39 Pf.

- 6 Eierbecher dekoriert 39 Pf.

- 3 Kaffeetassen mit Untertassen, reich dekoriert 39 Pf.

- 1 Teekanne 39 Pf.

- 1 Milchtopf dekoriert 39 Pf.

- 4 Abendbrotteller 39 Pf.

- 3 Abendbrotteller mit Goldband und Linie 39 Pf.

- 1 Nudelholz Zwiebelmuster 39 Pf.

- 2 Beilageschalen mit Goldrand 39 Pf.

- 1 Salatschüssel mit reichem Dekor 39 Pf.

- 1 Schöpflöffel 39 Pf.

- 1 Teesieb dekoriert 39 Pf.

- 6 Kaffeebecher hübsch dekoriert 39 Pf.

- 1 Kaffeekanne ca. 12 Tassen Inhalt 39 Pf.

- 3 Speiseteller 39 Pf.

- 2 Milchtopfe mit Golddekor, ca. 1/2 Ltr. Inhalt 39 Pf.

Herren-Artikel

- 1 Herrenkragen garantiert 4fach, mit umgelegten Ecken 39 Pf.

- 1 Serviteur weiss oder farbig 39 Pf.

- 1 Paar Manschetten garant. 4fach, gute Qualität 39 Pf.

- 1 Herren- od. Knaben-Sportmütze gemustert 39 Pf.

- 1 Prinz-Heinrich-Mütze für Knaben, mit Abzeichen 39 Pf.

- 1 Krawatte oder Regatt, verschiedene Muster 39 Pf.

Taschentücher

- 2 Militärtücher weiss oder farbig 39 Pf.

- 3 Linontücher weiss, mit farbigen Kant. 39 Pf.

- 3 Batisttücher weiss, mit farbigen Kant. 39 Pf.

- 3 Buchstabetücher 1. Kinder, mit Kante 39 Pf.

- 3 Schweizer Taschentücher mit 1 Ecke gestickt 39 Pf.

- 1 Wandarm für Vogelkäfige 39 Pf.

- 1 Wandspiegel ca. 24x30 cm 39 Pf.

- 1 Paar Kinder-Pantoffel Grösse 25-35 39 Pf.

- 1 Paar Gummi-Absätze f. Damen od. Herren 39 Pf.

- 6 Dosen Schuhcreme 39 Pf.

- 2 grosse Dosen Schuhcreme 39 Pf.

- 3 Abwaschtücher 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

- 1 Kragen-Schoner weiss mit Fransen 39 Pf.

Ganz besonders billig!

Damen-Handschuhe

- in verschiedenen Ausführungen farbig, schwarz, gelb, weiss
- Zum Ausschuchen Jedes Paar Zum Ausschuchen
- 1 Trikot mit Halbfutter 39 Pf.
- 1 Trikot m. angerautem Futter 39 Pf.
- 1 Trikot ohne Futter 39 Pf.
- 1 imitiert Schweden mit und ohne Futter 39 Pf.
- 1 Strickhandschuhe farbig gemustert 39 Pf.

- 1 Stuhl-Kissenbezug mit Fransen, garniert und vorgezeichnet 39 Pf.

- 1 Kissenpolster ca. 25x40 cm, mit Pfannensdannenfüllung 39 Pf.

- 1 Paar Hosenträger für Herren 39 Pf.

- 1 Selbstbinder gestrickt, einfarbig oder gemustert 39 Pf.

- 1 Reifbisen Emaille 39 Pf.

- 1 Essenträger Emaille 39 Pf.

- 6 Wassergläser mit poliertem Boden 39 Pf.

- 2 Blumenvasen hübsch dekoriert 39 Pf.

- 1 Käseglocke modernes Pressmuster 39 Pf.

- 1 Aschbecher Diamantmuster od. mit eisernem Kreuz 39 Pf.

- 1 Bierkrug ca. 2 Liter Inhalt 39 Pf.

- 3 Gewürz-tönnchen reich dekoriert 39 Pf.

- 1 Waschgarnitur-gross, dekoriert 39 Pf.

- 3 Frotterhandschuhe 39 Pf.

- 9 Dutzend Druckknöpfe rostfrei 39 Pf.

- 2 Paar Ersatzfüsse für Damenstrümpfe, schwarz od. lederfarbig 39 Pf.

- 1 Wasserleitungsschoner garniert und vorgezeichnet 39 Pf.

- 1 Gardinenstange nussbaum- oder mahagonifarbig 39 Pf.

- 6 Kompottschüsseln oder -Teller 39 Pf.

- 2 Paar Armblätter 39 Pf.

Die Sozialdemokratie Rußlands und der Krieg.

Vericht des Organisationskomitees an die Kopenhagener Friedenskonferenz.

Das Organisationskomitee der sozialdemokratischen Arbeiterpartei Rußlands, das zurzeit die kaukasische, ukrainische, jüdische und einen Teil der russischen Sozialdemokratie vertritt und mit den vereinigten sozialdemokratischen Organisationen Bolens und Litauens in organisatorischen Beziehungen steht, hat an die kürzlich in Kopenhagen stattgefundenen internationale sozialistische Konferenz einen Bericht gesandt, der den Stand der sozialdemokratischen Bewegung in Rußland und die Stellung unserer russischen Genossen zum Krieg in präziser, übersichtlicher Weise schildert. Da über diese Frage in der Parteipresse noch kein authentischer, erschöpfender Bericht erschienen ist, lassen wir den Bericht des Organisationskomitees folgen:

Die allgemeine Mobilisierung und der unmittelbar darauf ausbrechende Krieg haben die russische Sozialdemokratie völlig überrastet. Man muß hierbei die Petersburger Ereignisse vor dem Kriege im Auge haben. Der allgemeine Streik in Petersburg zu Anfang Juli, der einen unorganisierten Charakter trug und von einer Reihe Zusammenstößen mit der Polizei und dem Militär begleitet wurde, gab der Regierung den Anlaß, massenhafte Verhaftungen vorzunehmen und die Arbeiterpresse zu unterdrücken. Als dann der erste Donner des Zusammenstoßes Oesterreichs mit Serbien, der das kommende Gewitter — den europäischen Krieg — ankündigte, über die Welt hinrollte, stand die russische Sozialdemokratie in gewisser Weise desorganisiert da und war außerstande, eine Protestbewegung gegen die kommenden Ereignisse vorzubereiten.

Gleichzeitig mit der Mobilisierung und der Erklärung des Kriegeszustandes in Petersburg schloß die Regierung sämtliche Arbeiterorganisationen (Gewerkschaften und Bildungsvereine). Die Gefangnisse füllten sich mit Arbeiterführern, und das Petersburger Proletariat, das eine so führende Rolle in der russischen Arbeiterbewegung spielt, blieb ohne jede Organisation, ohne Zeitungen, verblutend und geschwächt durch die Repressionen. Außer den Verfolgungen der Regierung wurde die Lage der russischen Sozialdemokratie auch durch die Stimmung der breiten Massen der Bevölkerung stark erschwert. In allen Städten wurden patriotische Manifestationen veranstaltet. Obwohl die Initiative zu diesen Manifestationen, wie zu Beginn des japanischen Krieges, von der Regierung und den konservativen Elementen der Gesellschaft ausging, die in diesen Manifestationen die größte Rolle spielten, unterliegt es doch keinem Zweifel, daß zwischen diesen und jenen Demonstrationen ein großer Unterschied besteht. Der jetzige Krieg unterscheidet sich wesentlich von dem japanischen; er wurde in der Bevölkerung populär und konnte sich auf die Bourgeoisie stützen. Der Kampf gegen den deutschen Militarismus, gegen das preussische Junkertum, gegen die Gewalt Herrschaft des deutschen Kapitals, die Befreiung der unterdrückten Nationalitäten, die Teilnahme des demokratischen Frankreichs und Englands am Kriege — alle diese Faktoren, die die wahren Ursachen des Krieges und die Motive der Urheber desselben veranschaulichten und sollten, wurden in die Massen geschleudert und schufen diese Popularität. Dazu kam die Lösung der Einigkeit aller Parteien untereinander und mit der Regierung, der Einigkeit aller Nationen Rußlands im Kampfe gegen den äußeren Feind. In diesem Ausbruch des Patriotismus und Chauvinismus nahm die russische Sozialdemokratie keinen Anteil. Sie hatte aber auch nicht die Kraft, ihre Propaganda und Agitation dieser Bewegung und Stimmung aktiv entgegenzusetzen. Nur in dem Maße, wie der patriotische Rausch in den Massen allmählich nachläßt und die Ernüchterung beginnt, nur in dem Maße, wie die Sozialdemokratie sich von den erhaltenen

Schlägen erholt, treten neue Möglichkeiten für einen Aufschwung der sozialdemokratischen Bewegung in Rußland ein.

Obwohl die Sozialdemokratie Rußlands sich bei Beginn des Krieges in einer sehr schweren Lage befand und in den ersten Kriegsmomenten nicht aktiv hervortreten konnte, darf man doch sagen, daß sie im großen und ganzen der Fahne des internationalen Sozialismus und ihren demokratischen Aufgaben treu geblieben ist. Das erste öffentliche Auftreten der Sozialdemokratie nach der Kriegserklärung war die Deklaration der sozialdemokratischen Dumafraktion. Man muß die Verhältnisse, unter welchen unsere Fraktion ihre Deklaration verlesen mußte, kennen, um die Bedeutung dieses Auftretens und der Verweigerung der Kriegskredite zu würdigen. Dieser Schritt unserer Fraktion vereitelte den Plan, ein Schauspiel der Verbrüderung der Duma mit der Regierung zu inszenieren und schwächte die demokratisierende Wirkung des Krieges auf die demokratischen und besonders auf die proletarischen Massen ab. Dem Präsidium der Duma gelang es nur, die Bedeutung dieses Auftretens durch das Verbot der Drucklegung und Veröffentlichung des Wortlauts der Deklaration und durch ihre Entstellung in den veröffentlichten Berichten abzuschwächen.

Man muß die Lage, in welcher die Sozialdemokraten namentlich jetzt in Rußland leben und wirken, kennen, um zu verstehen, wie schwer es ist, über die Stellung der ganzen Partei zu den neuen durch den Krieg aufgeworfenen Fragen zu urteilen. Deshalb sind wir gezwungen, mehr von den Stimmungen und Meinungen einzelner Organisationen und Gruppen zu sprechen.

Erstens kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß die Sozialdemokratie Rußlands in ihrer überwiegenden Mehrheit gegenüber der durch den Krieg geschaffenen internationalen Lage der Meinung ist, daß nur die Wiederherstellung der Internationale und die Bemühungen des internationalen organisierten Proletariats alle durch den Krieg aufgeworfenen Fragen im Interesse des Proletariats und der Demokratie zu lösen vermögen. Deshalb findet die Einberufung einer sozialdemokratischen Konferenz (bezog sich auf die Kopenhagener Konferenz, D. Red. d. „V.“) als erster Schritt auf diesem Wege, die wärmste Sympathie in den Reihen der Sozialdemokratie Rußlands. Und nur die politischen Verhältnisse Rußlands gestatten es der russischen Sozialdemokratie nicht, in dem Maße, wie es ihr erwünscht wäre, an dieser Konferenz teilzunehmen.

Die überwiegende Mehrheit der russischen Sozialdemokraten ist der Meinung, daß der Krieg so schnell wie möglich beendet und der Friede geschlossen werden soll. Ueber die Frage, welche Forderungen das Proletariat bei der Liquidation des Krieges aufstellen und unterstützen soll, haben sich, soweit man beurteilen kann, zwei Richtungen herausgebildet. Die eine gibt die Parole aus, daß die Friedensbedingungen durch demokratisch gewählte Volksvertretungen ausgearbeitet werden sollen, und zwar auf der Basis der Abrüstung und der Schiedsgerichte ohne gewaltsame Aneignung fremder Gebiete und mit der Bestimmung der staatlichen Zugehörigkeit einzelner Gebiete durch das Plebiszit. Die andere Richtung unterstützt dieselbe Parole, fordert aber außerdem, daß die Internationale selbst über das Schicksal der strittigen Gebiete und die Verfassung einzelner Staaten . . . entscheiden soll.

Viel mehr Meinungsverschiedenheiten bestehen über die Ursachen des Krieges und über die Bedeutung seiner möglichen Folgen. Während die einen die allgemeinen Ursachen — die kapitalistische Konkurrenz der einzelnen Staaten — hervorheben und der Schuld der Staaten, die den Krieg erklärt haben, keine besondere Bedeutung beimessen, meinen die anderen, die die allgemeinen Ursachen nicht verneinen, man müsse die spezifischen Seiten des deutschen Militarismus . . . hervorheben und diese als die Hauptursache des Krieges betrachten. . . . Im Gegensatz hierzu halten die Anhänger der ersten Meinung,

zu denen die Mehrheit des Organisationskomitees gehört, es für möglich, daß der Sieg oder die Niederlage dieser oder jener Koalition in diesem Kriege Fortschritte der demokratischen und sozialistischen Bewegung bringen könne; sie sind vielmehr der Meinung, daß Rußlands Sieg über Deutschland eine Verstärkung der Reaktion in Rußland und damit eine Bedrohung der europäischen demokratischen Bewegung mit sich bringen könne. Man muß noch darauf hinweisen, daß es eine kleine Minderheit von Sozialdemokraten gibt, die von diesem Standpunkt aus, im Interesse des Fortschritts, einen Sieg Deutschlands über Rußland wünschen.

Diese Meinungsverschiedenheiten hindern aber die russischen Sozialdemokraten nicht, in der Frage über die innerpolitischen Aufgaben der russischen Sozialdemokratie einig zu sein. Mit Ausnahme einiger weniger Stimmen, die sich dahin äußern, die russischen Sozialdemokraten sollten im Interesse der Niederlage des deutschen Militarismus ihre demokratischen Aufgaben im Kampf gegen die Regierung zurückstellen und für die Kredite stimmen, glaubt die überwiegende Mehrheit, die russischen Sozialdemokraten müßten im Interesse des russischen und des internationalen Proletariats mit aller Aktivität und Entschiedenheit in erster Linie die Demokratisierung der Staatsverfassung fordern und die Heuchelei der proklamierten Einheit zwischen Regierung und Volk bloßstellen, die dazu benutzt werde, unter dem Schutze des Kriegeszustandes ohne Widerstand der Gesellschaft das vorinstitutionelle Regime wieder herzustellen, die Freiheit der Rede, der Versammlungen, der Presse usw. zu unterdrücken und jede soziale Initiative, namentlich in Bezug auf das Proletariat zu vernichten. Dazu verstärkte die Regierung die Judenverfolgungen und organisierte und unterstützte jüdische Pogrome. Die Stärkung der demokratischen Bewegung in Rußland sei besonders jetzt notwendig, wo die Sabrier der herrschenden Klassen sich in eine Politik der Eroberung fremder Gebietsteile äußern und die Regierung bestrebt sei, in den okkupierten Gegenden ihre reaktionäre Politik durchzuführen.

Indem wir also als eine unmittelbar vor uns stehende Aufgabe der inneren Politik die demokratischen Lösungen in den Vordergrund rücken, müssen wir russischen Sozialdemokraten einen Kampf gegen den von allen bürgerlichen Parteien propagierten Chauvinismus und den spezifischen Deutschenhaß führen. Zum Glück kann man konstatieren, daß die russische Arbeiterklasse, besonders ihre Klassenbewußte Schicht, diesem Surrpatriotismus fremd geblieben ist . . .

Zum Schluß halten wir den Hinweis für notwendig, daß die russische Arbeiterbewegung trotz der furchtbaren Verfolgungen keineswegs erloschen ist. Auch in dieser Hinsicht hat die Provinz weniger gelitten als Petersburg. In einzelnen Orten haben sich legale Arbeiterorganisationen erhalten; die Arbeit in den Krankenhäusern wird fortgeführt; es wird versucht, Arbeiterzeitungen herauszugeben; auch geheime Arbeiterorganisationen werden gegründet. In Riga, Kowno, Samara und im Westgebiet werden Arbeiterorganisationen ins Leben gerufen, die sich die Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer und die Arbeiterfürsorge zur Aufgabe stellen. Alle diese Organisationen jedoch werden von der Regierung verfolgt, die keinen Augenblick daran zweifelt, daß ein aktives Auftreten der Arbeiterklasse in einer nicht mehr fernen Zukunft bevorsteht.

Wir erwarten von der internationalen Konferenz, daß es ihr gelingen möge, die durch den europäischen Krieg geschaffene Entfremdung und das Mißtrauen zwischen den einzelnen sozialistischen Parteien zu beseitigen . . .

Das Treffen bei Belchatow.

Von Hugo Schulz-Wien.

Auf dem Ringplatz von Belchatow, den das Wetter in einen Schlammsumpf verwandelt hat, halten unter schrillum Motorgeräusch vier österreichische Militärautos, denen einige Generalstabsoffiziere und einige sonderbar feierlich verumwante Zivilisten entsteigen. Wie ein Lauffeuer verbreitet sich die Kunde davon durch das Städtchen, und um die festbestrengten Kraftwagen schart sich alsbald eine aufgeregte Menge. Polnische und „jüdische“ Worte wirbeln durcheinander, auf manchen Gesichtern zeigen sich Besorgnis und Wut. Was ist da los? Haben die Leute noch kein Auto gesehen? Halten sie die prasselnden Motoren für Höllenmaschinen? Wah nein — so weisfremd sind die guten Belchatower nicht, sie sind im Gegenteil sehr gewichtig geworden und wissen sogar aus den Fabrikrichtungen von Autos allerhand herauszudeuten, genau so wie die alten Anguren aus dem Vogelsing. Deshalb sind sie auch so aufgeregte, denn Autos, die mit Stabsoffizieren und sonderbar verumwante Zivilisten besetzt sind, aus dem Osten kommen, bedeuten nichts Gutes. Sie sind Vorboden eines Rückzuges, also einer neuerlichen Ueberflutung des hartgeprüften polnischen Westlandes durch Truppenmassen, neuerlicher Kämpfe, neuerlicher Zerstörungen in all den unglücklichen Ortschaften, über die der Sturm hinwegrauscht.

Doch die Angst vor der Erregung legt sich bald, die besorgten Mienen heßen sich wieder auf und befreit atmet die vollkommenen Leute des Bürgers von Belchatow auf. Das ist doch kein Rückzug, denn die Autos stellen ja die Motoren ab, die fremden Männer steigen aus und lassen vor Trainsoldaten ein paar Bauernwagen heranbringen, auf denen sie Platz nehmen um in südlicher Richtung weiterzufahren. Belchatow beruhigt sich und ist auch nicht weiter neugierig, abgleich es ganz interessant wäre, zu sehen, wie mühselig sich die landesüblichen Fuhrwerke auf dem Feldwege nach Grochlice ihre Gleise bahnen und wie sie mehrfach nur mit knapper Not der Gefahr entzinnen, in abgrundtiefe Vertiefungen zu verwinden.

Vorbei an verlassenem Schützengraben, in denen das Wasser noch steht, geht es hinein in die förmlich zerföhene Ortschaft, die voll ist von rauchgeschwärtzten Trümmerstätten und angebranntem Ziegelstein. Die Wagen halten, und ihre Insassen treten in eines der wenigen unberührt gebliebenen Häuser, dessen Mauerwerk nur ein paar harmlose Bauten und Löcher als Andenken an grauenvolle Stunden bewahren. Die Gesellschaft will sich zuerst erwärmen und begibt sich an den häuslichen Herd, in dem ein lustiges Feuer prasselt. Ein verpökeltes altes Bräutchen sitzt da und beginnt, sowie es der eindringenden fremden Männer ansichtig wird, bitterlich zu weinen. Man sucht die alte zu beruhigen. Ob sie denn etwa glaube, daß man etwas Böses im Schilde führe? „Ach nein,“ schluchzt die Frau, „das glaube ich nicht, aber ich weiß schon,

was es zu bedeuten hat, wenn solche Herren wie Sie kommen. Da geht die Schieberei wieder los.“ Das ließ sich die Alte absolut nicht anreden, und als einer der Offiziere gar über die an der Fensterbank des ärmlichen Zimmers gelehnte Hobeisbank eine entfaltete Generalstabskarte breitete, war alles Bewachtigungsverlorene Liebesmüh. Die Eindringlinge, die wahrhaftig nichts Schlimmes im Schilde führten, hatten wohl ein gewisses Recht, die Sache langsam zu finden, aber sie fanden sie eher peinlich, und das Nachher verging ihnen, wenn sie bloß durch die Fenster auf die traurigen Ruinen blickten, die allenthalben zwischen zerplitterten und zerfallenen Dächern aufragten — in den schwarzwoligen Himmel hineingezichnet, als verrückte Herrbilder, die ein vermorrenes Stilleben von grotesken Heberleibfeln zweckvollen Menschentweres.

Schweres Anheil für die Dorfbewohner knüpft sich an diese Ruinen, aber auch die Erinnerung an gewaltiges heroisches Geschehen, und auf den Spuren dieses Geschehens zu wandeln, das störrische Drama der Kämpfe bei Belchatow in seiner ganzen Eigenart folgen zu lernen, war die Pflicht der Gesellschaft, die sich hier in Grochlice zusammengefunden hatte.

Ich war auch dabei und lauschte den Ausführungen des Generalstabsoffiziers, der uns diese Eigenart mit nüchternem Sachlichkeit und trotzdem recht anschaulich darlegte, mit Spannung, denn ich erkannte sofort, daß diese Kämpfe in der Geschichte des Krieges eine besondere Bedeutung gewinnen werden, nicht nur wegen ihres Einflusses auf den Ausgang der Schlacht bei Lodz, sondern vor allem als vorbildliches Beispiel für die Art des Zusammenwirkens deutscher und österreichisch-ungarischer Truppen in einem einheitlichen Verbande. Es war am 1. Dezember, als die dem Kommando des Generals v. T. unterstellte aus österreichischen und deutschen Truppenführern bestehende Kraftgruppe den Befehl erhielt, auf Petrikau vorzuziehen. Die Gruppe hatte nur geringe Fällung mit der deutschen Armee M., die den Hauptstoß auf Lodz, Sabantice bereits angefaßt hatte, und kaum bessere mit den Divisionen B., die weiter südlich zum Angriff auf die Bahnlinie Noworabomsl-Petrikau vorrückten. Sie war als Verbindungsglied in die Kluft zwischen den beiden Armeen eingeschoben worden, so ziemlich auf sich selbst gestellt. Anfangs schien es, als würde sie ihre Aufgabe ohne allzu große Schwierigkeiten bewältigen können, denn die Russen standen vor Petrikau nur mit schwachen Kräften, die sich im wesentlichen bloß aus der 7. russischen Infanteriedivision und einem Kavalleriekorps zusammensetzten. Diesen Kräften fühlten sich die Verbündeten überlegen und es gelang ihnen auch im flotten Angriff, wobei die Brigade B. die Russen vom Süden her angriff, bis nahe an Petrikau vorzudringen. Da erregte sich am 3. Dezember etwas, das den General T. veranlaßte, von der Verfolgung des zurückgehenden Feindes vorläufig abzulassen und mit dem größeren Teil seiner Streitkräfte Front nach Süden zu nehmen. Dieser brachte nämlich die Meldung, daß sich von Süden her sehr starke russische Kräfte in zwei Kolonnen nähern und bereits die Höhe von Kaminsk erreicht haben. Es handelte sich offenbar um ein ganzes Armeekorps — nach den weißen Rücken zu schließend,

um ein kaukasisches —, das nach Norden strebte, in der offenkundigen Absicht, den bei Lodz von den Deutschen hart bedrängten russischen Korps Entlastung zu bringen. Weitere Erkundungen bestätigten diese Meldungen und stellten fest, daß es sich um das 8. kaukasische Korps nach verstärkt um ein vollkommenes Kavalleriekorps handelte. Es war nun die klar vorgezeichnete Aufgabe des Verbündeten, sich diesem russischen Korps quer vorzulegen und seinen Durchbruch nach Norden unter allen Umständen zu verhindern. So klar nun diese Aufgabe war, so schwer wurde es, sie zu lösen, denn die Kräfte, die dafür zur Verfügung standen, waren schwach; da auch die auf Petrikau zurückgegangenen russischen Abteilungen noch in Schach gehalten werden mußten, konnte General T. südlich von Belchatow zur Abwehr des 8. kaukasischen Korps nur die Gruppe Feldmarschallleutnant L., ferner eine deutsche Brigade und das Kavalleriekorps G. bereitstellen. Die russische Hebermacht war aber noch viel größer, als sich in dem Verhältnis der Truppeneinheiten ausdrückt. Das 8. kaukasische Korps war nämlich erst kürzlich herangezogen worden und hatte daher volle Stände mit Kompanien von 200 Mann, während die Verbündeten damals jene Nachschübe, die für Anfang Dezember in Aussicht gestellt waren, noch nicht erhalten hatten.

Es standen somit südlich und südöstlich von Belchatow auf unserer Seite höchstens 16000 Mann, die den Kampf mit fast 40000 aufzunehmen hatten. Das Treffen begann am 4. Dezember mit Raketenzerstörungsgeschützen und schneidigen Angriffen der Oesterreicher, die aber bald eingestellt wurden, weil die Russen inzwischen ihr ganzes Korps in breiter Front entwickelt hatten. Die Verbündeten schoben sich auf den Höhen von Roszuch fort, die Brigade B. in der Linie Bernatow—Bogdanow. Am 5. Dezember wurde der Kampf überaus lebhaft und setzte auch in der Nacht nicht aus. Ein glänzender Nachtangriff brachte 600 Gefangene ein, konnte aber die Russen nicht hindern, am nächsten Tage ihre ganze Hebermacht in die Bogschale zu werfen. Schritt um Schritt dem Drucke sich entgegenstellend, mußte die Gruppe L. alle ihre Reserven verausgaben, und dann dennoch die Linie Roszuch preloegen. Auch die Stellungen um Grochlice, das schwere russische Artillerie, die auf dem Vorwärtberge eine flankierende Stellung eingenommen hatte, in Brand geschossen hatte, waren gefährdet. Indefsen scherterten alle Angriffe auf das Fuß kämpfende Kavalleriekorps G., das nur einen Schützengraben räumen mußte, weil das darin aufgeschüttete Stroh in Brand geriet. Dennoch mußte unter dem Drucke der feindlichen Hebermacht, die mit ihren 140 Geschützen gegen unsere 84 auch eine sehr starke artilleristische Hebermacht zur Wirkung bringen konnte, unsere ganze Linie um etwa 500 Schritte nach rückwärts verlegt werden. Das geschah am 6. Dezember und der 7. gestaltete sich womöglich noch freitlicher, um so mehr, als alle Reserven bereits aufgebraucht waren. So konnte sich einem starken Angriff der Russen auf die Höhen von Maholice nur noch eine Stabkompanie entgegenwerfen, der es allerdings gelang, den Feind wieder hinunterzujagen.

Da keine Reserven vorhanden waren, so konnte der am schwersten bedröhte rechte Flügel nur durch eine geschickte Um-

Die Masse im Krieg.

In einem Aufsatz in der „Hilfe“ entwickelt Raumann Gedanken über die notwendigen Folgen der Tatsache, daß dieser Krieg von den Massen geführt wird. Wir möchten ein paar Sätze daraus hervorheben:

„Es liegt jetzt im Kriege viel Last auf dieser Masse des Volkes, denn alle Kriegsvorgänge vermehren sich selbstverständlich für diejenigen, die keine oder nur geringe Spargelder besitzen. Trotz aller Kriegszahlungen gibt es Familien genug, die ihren Anschlag an die steigerten Heimatlöhne nicht finden. Die Todesnachricht vom Felde wirkt zahlreiche Arbeiterfrauen aus ihrer sozialen Schicht heraus. Dasselbe ist es bei den Angestellten, kleinen Beamten, Handwerker, kleinen Kaufleuten. Die Männer im Felde wissen das, und trotzdem halten sie gut aus, beruhigen brüchlich ihre Frauen und vertrauen auf den Staat, den sie verteidigen...“

Wie wird es der Masse gehen, wenn der Krieg zu Ende sein wird?

Katastrophisch ist es nicht angebracht, jetzt über politische Forderungen zu sprechen. Das muß unterbleiben, bis die Vorbedingungen des Friedens unterzeichnet werden. Aber von der Befassung können wir sprechen, die aus den Kriegserfahrungen hervorgehen soll...“

Das Bürgerrecht aller Volks- und Staatsgenossen muß unbedinglich in die Herzen aller Deutschen eingeschrieben sein. Wenn der Krieg nicht so schließt, dann schließt er mit einem Mißklang. Jetzt geben Hunderttausende ihr Leben oder ihre Gesundheit hin fürs Vaterland. Gedenket, was diese Hunderttausende für ein Ideal von deutscher Zukunft in ihren Seelen haben! Sicherlich ist das kein ganz gleichartiges Ideal und ist oft nicht staatsrechtlich durchgedacht und überhaupt kaum formuliert, aber der Gedanke, daß der Staat kein Klassenstaat sein dürfte, daß er kein Rassenstaat zu sein habe, daß er kein Gebildetenstaat sei, sondern ein deutscher Volksstaat, ist das Ideal der Menge. Der Arbeiter will anerkannt sein, wie der Bauer und Bauer anerkannt ist. Er verlangt nicht nur Sozialpolitik, sondern Menschenrechte im Staat, Möglichkeit freieren Aufstieges, Freiheitslust, Glaube an das Gute im Menschen.“

Vielmehr davon können auch wir zustimmen. Aber das Echo, das die Erklärung unserer Genossen im Landtag selbst in der liberalen Presse gefunden hat, scheint uns zu beweisen, daß die Verwirklichung der Raumannschen Wünsche sich nicht ganz glatt vollziehen wird.

Politische Uebersicht.

Unnütze Kraftworte.

Die „Post“ bezeichnet es als „unnütze Fragen“, schon jetzt an Veröhnung und Freundschaft mit unseren Gegnern nach dem Kriege auch nur zu denken. Sie vergißt dabei, daß die Friedenszeiten die normalen Zeiten sind und daß es also selbstverständlich ist, schon während des Krieges dem Ziel friedlicher Beziehungen vorzuarbeiten. Selbst ein Bismarck hat den Krieg nur als Mittel der Politik, nie als Selbstzweck angesehen. Es scheint uns daher völlig unangebracht, wenn die „Post“ eine verschiedenartige Bewertung der Gegner Deutschlands mit Rücksicht auf spätere politische Beziehungen vertritt. Sie schreibt dagegen:

„Es gilt nach wie vor nur die eine Kampflosung: In Staub mit allen! Ohne Unterschied! Wieder mit den Russen, den Franzosen und den Engländern! In der Fülle ihrer Absichten, in der Wahl ihrer Kampfsmittel, in dem Willen, uns, wenn es nur ginge, die Gleichberechtigung mit ihnen für immer zu nehmen: darin gleichen sie sich. Nicht einer ist besser als der andere. Feinde sind Feinde. Wer von Räubern und Mördern überfallen wird, wehrt sich rücksichtslos und mit dem äußersten Aufgebot seiner Kräfte seiner Haut und unterscheidet nicht unter

gruppierung verdrängt werden, die auf Kosten des weniger hart angegriffenen linken Flügels vorgenommen wurde und den Russen verborgen blieb. Noch am 7. Dezember erfolgte der Umschwung durch einen verwegenen Angriff deutscher Bataillone, denen sich ungarische Infanterie und Husaren anschlossen. Im Sturm wurde der Ort Augustinow samt der Höhe von Maffara wieder erobert, dann ging es noch in der Nacht vorwärts gegen den Wald südlich von Augustinow, aus dem schließlich 1500 Mann in erbittertem Kampfe eine ganze russische Brigade hinauswarfen. Am 8. Dezember machten die Russen verzweifelte Versuche, Augustinow wiederzugewinnen und zugleich unseren durch die Umgruppierung geschwächten Flügel einzubringen. Dieser wich dem Stöße aus, indem er um einige 100 Schritte in eine das Vorfeld besser beherrschende Stellung zurückging, dagegen gelang es den Russen, abends in Augustinow einzudringen, freilich nur für ganz kurze Zeit, denn in der Nacht eroberten die Unserigen, voran die deutschen Truppen, den heiß umstrittenen Ort wieder, wobei 4 Maschinengewehre und mehr als 400 unbeschnittene Russen in ihren Händen blieben. Fast noch schlechter erging es dem Feinde am selben Tage mit einem Angriff auf die Schützengraben der Keiterei. Wohl gelang es ihm, in die Gräben einzudringen, aber im Nahkampf brach er unter den wuchtigen Kolben- und Säbelhieben unserer Wiener Sachsen-Dragoonen, die keinen Zollbreit ihrer Stellung preisgeben wollten, völlig zusammen. Am nächsten Tage waren die Russen beinahe ganz in die Defensive gedrängt, und es gelang sogar einem österreichischen Bataillon, jenseitig mit einem deutschen Bataillon, durch Erstürmung des Ortes Sjonjona die Uebergänge über die Widovka wieder in die Hand zu bekommen.“

Die Absicht des 3. kaukasischen Korps, nach Lody durchzubrechen, war somit völlig vereitelt, und schon am 10. März machte sich bei den Russen die Erschlaffung deutlich bemerkbar. Ihre endgültige Niederlage stand um so weniger in Frage, als an diesem Tage die Verbündeten durch Abgabe einer auf Petrikau vordringenden Truppe reichliche Verstärkungen erhielten. In ihren 1 1/2 Divisionen gesellte sich nun noch die deutsche Brigade und ein deutsches Regiment. Damit war bei den schwächeren Ständen auf Seiten der Verbündeten noch kein numerisches Uebergewicht hergestellt, aber die Russen waren bereits dermaßen gemüht, daß sie einen starken Angriff der Verbündeten kaum noch ausgehalten hätten. Dieser Angriff schien ihnen indessen überflüssig, da inzwischen bei Lody die Entscheidung fiel, deren Rückwirkung auf das 3. kaukasische Korps sich ohnedies bald fühlbar machen mußte. So vergingen denn die Tage bis zum 14. mit Artilleriekämpfen. In der Nacht auf den 15. traten die Russen den Rückzug über die Piliba an, und die Verbündeten vermuteten, daß sie sich jenseits des Flusses festsetzen würden. Der verwegene Angriff eines österreichischen Infanteriebataillons auf Przeborsz brachte den Pilibaübergang wieder in unsere Hände und gab unseren nachstehenden Truppen die Möglichkeit, früher, als es den Russen lieb sein konnte, festzustellen, daß es jenseits des Flusses kein Hindernis für unser Vorrücken gebe und daß die Pilibafont kein Gegner geräumt sei.

In den 14 Tagen währenden Kämpfen bei Belchatow verloren die Russen, abgesehen von wenigstens 3000 Toten und Verwundeten, nicht weniger als 2200 unverwundete Gefangene und 10 Maschinengewehre. Die Verbündeten hatten den Verlust von etwas über 1000 Toten und Verwundeten zu beklagen.

denen, die ihm nach dem Leben trachten, wenigstens solange sicherlich nicht, als er ihrer nicht völlig Herr geworden ist, als sie nicht ohnmächtig am Boden liegen und um Gnade winseln.“

Solche Sätze sind nur geeignet, im Ausland feindliche Friedensbestrebungen zu erstickten.

Kultivierung von Moor- und Heideböden.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist eine Verordnung über die Erleichterung der wirtschaftlichen Zusammenlegung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien in der Provinz Brandenburg, ferner eine Verordnung über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien zugegangen.

Nahrung für Wild oder Menschen?

In dem „Remeler Dampfboot“ vom 4. d. M. findet sich folgende Anzeige:

Bei dem hohen Schneefall wird die Fütterung des Wildes, insbesondere der Hasen und Rebhühner, den Bewohnern des Kreises Memel dringend ans Herz gelegt. Es wird empfohlen, die Roggenstoppeln auf einzelnen Stellen von Schnee freizumachen. Denjenigen, welche nachweislich zur Erhaltung des Wildes beigetragen haben, kann eine Belohnung gewährt werden. Auslagen für verwendetes Futter werden nicht erstattet. Der Vorstand des Remeler Jagdschutzvereins. G. d. Gerlach.

Ein Freund unseres Blattes, der uns die Anzeige übermittelte, schreibt zutreffend dazu:

Während man fast überall von den Landwirten den Ruf nach Abwendung der überhandnehmenden Wildschäden vernimmt, wird hier angeraten, die Winterstatten dem Wilde preiszugeben. Im ganzen Reiche werden jetzt die allergrößten Anstrengungen gemacht, um die Ernährung des Volkes bis zum Eintritt der nächsten Ernte sicherzustellen und überall hofft man auf einen günstigen Ausfall derselben. Alle Faktoren, und dazu gehört auch die Abwendung der Wildschäden, werden herangezogen, um diesen fehschicht erhofften günstigen Ausfall zu gewährleisten; da mutet es einen wirklich sehr sonderbar an, um keinen stärkeren Ausdruck zu gebrauchen, wenn man solche Zumutungen an die Landwirte zu Gesicht bekommt. Aber vielleicht ist das auch nur hier oben, in diesem verlorenen Erdwinkel möglich.“

Einschränkung der Bierbrauerei.

Der Bundesrat wird demnächst eine Kontingentierung der Biererzeugung bestimmen. Der „Berliner Lokalanzeiger“ erfährt dazu: „Der Malzverbrauch der deutschen Brauereien wird vom 15. Februar bis Ende des Monats auf 50 Proz. des bisherigen Malzverbrauchs festgesetzt. Vom 1. März bis auf weiteres soll der Malzverbrauch nur 40 Proz. des bisherigen Verbrauchs betragen. Als Norm des Verbrauchs wird der Durchschnitt des betreffenden Monats der letzten drei Jahre angenommen. Die Staatsbehörde stellt die Malzmengen für jede Brauerei fest. Wenn eine Brauerei in einem Monat die kontingentierte Malzmenge nicht gebraucht, so kann sie diese in den folgenden drei Monaten noch für sich nutzbar machen.“

Minderergebnis des Wehrbeitrages.

Nach einer offiziellen Korrespondenz ist bei dem Wehrbeitrag mit einem Minus von 200 Millionen Mark gegenüber der ursprünglichen Veranlagung zu rechnen.

Ausdehnung des Besitzbesetzungsgesetzes auf ganz Ostpreußen?

In der Kriegshilfskommission für Ostpreußen ist ein Beschluß gefaßt worden, der in der heutigen Zeit des „Burgfriedens“ besondere Beachtung verdient. Regierungsrat a. D. Gramsch, Generaldirektor der Ostpreussischen Landwirtschaft, hat erklärt, es sei zu befürchten, daß nach dem Kriege eine starke Verunreinigung des Gütermarktes eintreten und der Güterhandel einen recht bedrohlichen Umfang annehmen werde. Deshalb wäre die Ausdehnung des Besitzbesetzungsgesetzes auf die ganze Provinz wünschenswert. Von der Kriegshilfskommission, die in Königsberg unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten getagt hat, ist in einem Antrag zum Ausdruck gebracht worden, sie sei der Ansicht, daß die Ausdehnung des Besitzbesetzungsgesetzes auf die ganze Provinz oder mindestens auf die vom Kriege erheblich geschädigten Teile zu erwägen sei, wenn das Werk der wirtschaftlichen Wiederherstellung dauernd Erfolg haben soll. Die Abteilung für Kreditwesen werde mit weiteren Vorschlägen beauftragt.

Das Besitzbesetzungsgesetz wurde vor einigen Jahren als Aufschlag der Ostmarkenpolitik geschaffen; es sollte dem weiteren Verlust deutschen ländlichen Besitzes in Westpreußen, Posen und in einigen schleswigschen Kreisen entgegengetreten werden. Der zu „Besetzende“ Besitz sollte von Gesellschaften für den Staat angekauft werden, und der Staat sollte nach Regelung der Verschuldung den Besitz entweder dem bisherigen Besitzer oder einem neuen Käufer übertragen. Dieser kommt in ein Abhängigkeitsverhältnis zum Staat. Er darf an keinen Polen oder Dänen verkaufen, da sonst der Staat von seinem Verkaufserlös Gebrauch macht, das er mit dem Besitzer, der von ihm Hypotheken erhalten hat, konträrlich vereinbart hat.

Das Werk der Wiederherstellung Ostpreußens würde u. E. beeinträchtigt werden, wenn das Besitzbesetzungsgesetz auf die Provinz ausgedehnt werden sollte, denn viele Besitzer werden sich scheuen, in ein derartiges Abhängigkeitsverhältnis zum Staat zu treten.

Verzehrung auf Kosten unserer Soldaten.

Im Bereich des ersten Armeekorps sind Offiziere und Soldaten bei dem Einkauf von Kleidern, Ausrüstungsgegenständen und Lebensmitteln von Geschäftsleuten derart übervorteilt worden, daß der stellvertretende Kommandierende General Graf zu Eulenburg und der Gouverneur von Königsberg in einer Belanntmachung verkünden, daß Fälle offener Uebervorteilung zu melden seien. Sei die Anzeige begründet, so sei sie weiterzugeben. Die zuständige Kommandobehörde werde in geeigneten Fällen den Namen des Geschäftsmannes veröffentlichen und, falls dieser hierdurch zu einer Abstellung seines verwerflichen Verhaltens nicht veranlaßt werde, nach vorheriger Androhung das Geschäft zeitweilig oder dauernd polizeilich schließen lassen.

Statthalterwechsel in Triest.

An Stelle des Prinzen Hohenlohe, der zum Präsidenten des Obersten Rechnungshofes ernannt wurde, ist der Landespräsident von Rärnten und frühere Chef der politischen Abteilung des Ministeriums des Innern, Dr. v. Fries, zum Statthalter von Triest ernannt worden. Die Gründe für diesen Wechsel auf einem so wichtigen Posten sind unbekannt; ein Versuch, sie zu besprechen, wurde der Wiener Arbeiterzeitung unmöglich gemacht. Prinz Hohenlohe ist eine eigenartige Erscheinung. Als Bezirks-

hauptmann von Teplitz hat er seinerzeit die erste Aufführung von Hauptmanns „Webern“ in Oesterreich gestattet; er stand auch der Arbeiter- und namentlich der Bergarbeiterbewegung mit mehr als gewöhnlichem Interesse gegenüber. Nach dem Sturz des Wahlreformministers v. Beck wurde Hohenlohe im Frühjahr 1903 Ministerpräsident, förderte die Wahlreform aus Leibeskräften, fiel aber schon Ende April. Man hielt die Wahlreform für schwer bedroht und Hohenlohes Sturz prägte der Kaiser einen scharfen Kampfscharakter auf. Ob er als Statthalter von Triest etwa schließlich für zu liberal galt, weiß man nicht. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß der Führer der italienischen Sozialdemokratie in Oesterreich, Abgeordneter und Gemeinderat Vittorio Triest letzthin wegen angeblicher Beleidigung des Polizeipräsidenten unter Ablehnung aller Anträge der Verteidigung zu 6 Wochen Arrest verurteilt wurde.

Oesterreichische Steuerprojekte.

Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ kündigt einige neue Steuern an, so auf Jänzhölzchen (Ertrag 15 Millionen), neue Erbschafts- und Schenkungssteuern (10 1/2 Millionen), Gebührenerhöhung für Versicherungsverträge (3 Millionen), Verteuerung der Eisenbahnpersonentaxe und der Frachtbriefe. All das soll die Verzinsung der Kriegsanleihen erleichtern, die nach der bisherigen Höhe 132,4 Millionen jährlich erfordern würde. Die neuen Steuern, die übrigens samt einer Erhöhung der Biersteuer nur 40 Millionen bringen sollen, dürften ohne Parlament eingeführt werden.

Konflikt zwischen Mexiko und Spanien.

London, 12. Februar. Reuter meldet aus Washington vom 11. Februar: Das Staatsdepartement erhielt den folgenden amtlichen Bericht: Carranza befahl dem spanischen Gesandten in Mexiko, das Land in längstens 24 Stunden nach Mitternacht des 10. Februar zu verlassen. Der Gesandte reiste sofort nach Veracruz ab.

Aus der Partei.

Gegen die Quertreiber.

Ueber die vom Genossen Heine unter obigem Titel herausgegebene Broschüre bringt die „Leipziger Volkszeitung“ folgende Notiz:

Unter dem Titel „Gegen die Quertreiber“ hat Genosse Wolfgang Heine im Verlage des Volksblatts für Anhalt zu Dessau eine Broschüre erscheinen lassen, die die Bewilligung der Kriegskredite durch die Sozialdemokratie und die Haltung der Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion und Presse verteidigt. Seine Ausführungen sind eine ausführliche Darlegung des Standpunkts der Mehrheit und als solche von Bedeutung. Zu bedauern ist nur, daß Heine in seiner Arbeit stellenweise eine Sprache gegen die „wohlbekannte Clique“, gegen die „Quertreiber“ führt, daß man den Eindruck erhält, seine Ausführungen sollen weniger der Klärung, als der Vorbereitung zum Hinausweichen der Genossen dienen, die mit der Haltung der Fraktion nicht einverstanden sind. Wir glauben zwar nicht, daß diese Absicht Aussicht auf Erfolg hat, da die große Mehrheit der Genossen unbedingdet aller Meinungsverschiedenheiten über den Krieg die Notwendigkeit, die Parteeinheit zu wahren, erkennen wird. Aber Arbeiten wie die Broschüre Heines werden leider dazu beitragen, die kommenden Auseinandersetzungen, die nicht zu umgehen sind, zu verbittern und zu vergiften. P. W.

In der „Chemnitzer Volksstimme“ zieht Genosse Emil Kloth in einem „Reutralitätsfakten“ überschriebenen Artikel gegen den „Vorwärts“ und den „Stettiner Volksboten“ zu Felde. Wir hatten bekanntlich in einer Notiz über die am 27. Januar stattgefundene Versammlung der Berliner Gewerkschaftsfunktionäre, in der Genosse Legien das Thema: „Warum müssen sich die Gewerkschaftsfunktionäre mehr am inneren Parteileben beteiligen“ behandelte, der Meinung Ausdruck gegeben, daß der größte Teil der Ausführungen Legiens vor das Forum der Partei gehört hätte. Gegen diese Auffassung polemisiert Kloth. Der „Stettiner Volksbote“ gegen den Kloth in seinem Artikel besonders vom Leder zieht, bringt in seiner Nummer vom Donnerstag folgende Entgegnung:

Auch ein Quertreiber.

Mit einem ungeheuren Aufwand von Kraft polemisiert der Genosse Kloth vom Buchhändlerverband in der „Chemnitzer Volksstimme“ gegen den „Vorwärts“ und den „Stettiner Volksboten“, weil beide Blätter die bekannte Versammlung der Berliner Gewerkschaftsvorstände nicht gutgeheißen haben. Unser Blatt hat es dem Genossen Kloth ganz besonders angetan. Das macht aber wohl weniger unser letzter Artikel, als vielmehr eine Notiz, die vor über zwei Jahren in unseren Spalten erschienen ist. In der betreffenden Notiz, die die allerdings deplazierten Ueberschrift „Gewerkschaftliche Neutralitätsfakten“ trug, nahmen wir die Stettiner Gewerkschaftsvorstände und ihren Beschluß: jedem Mitglied anzuhängen, es möge, wenn es will (Kloth überschreibt das: D. Red.) 50 Pf. zu den Kosten der Reichstagswahlen opfern, in Schutz gegen eine rückständige Ansicht der „Buchhändlerzeitung“. Diese Notiz und nebende unsere Antwort müssen jetzt dem Genossen Kloth den Stoff für seinen Ertrag liefern. Anscheinend regt sich bei Kloth der alte Haß gegen uns. Aber Haß macht befallig blind. Und Genosse Kloth muß, wenn ihm nicht schlechtere Absichten zu dem Angriff auf uns geleitet haben, blind gewesen sein, als er unseren Artikel vor hatte. Wir haben es den Gewerkschaftsfunktionären nicht zum Vorwurf gemacht, daß sie sich am Parteileben beteiligen, sondern haben das gerade Gegenteil von dem geschrieben. Kloth behauptet, wir hätten einen Widerspruch gegen die Versammlung erhoben.

Der darauf hinausläuft: Ihr Gewerkschaften habt euch um die Quertreiber einer Partei genossen gegen die Parteeinheitlichkeit und die berufenen Parteivertretungen nicht zu kümmern, sonst macht ihr euch eines gewaltigen Verstoßes gegen die Partei und einer schweren Schädigung der Parteeinheit schuldig!

Diese Behauptung ist un wahr. Leider haben ja die Leser der „Chemnitzer Volksstimme“ nicht die Möglichkeit, diese Unwahrheit an der Hand unseres Artikels selbst festzustellen, denn unser Chemnitzer Parteiblatt hat ihn nicht abgedruckt. Es verbreitet jetzt nur die Angriffe gegen uns. Um es noch einmal zu wiederholen: Wir haben es als selbstverständliche Pflicht aller Gewerkschaftsmitglieder hingestellt, daß sie am Parteileben regen Anteil nehmen, soweit — wie wir schrieben — es ihre anderweitige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung nur irgendwie erlaubt. Diese Pflicht, so meinten wir weiter, sei nicht neu, sondern bestche schon immer und ist, wie wir jetzt noch hinzufügen wollen, auch von sehr vielen Gewerkschaftsfunktionären durchaus erfüllt worden. Wogegen wir uns wandten, war, daß jetzt mit einem Male ein großer Apparat aufgebaut wurde, um den Gewerkschaftsfunktionären noch nachdrücklicher einzuschärfen, daß sie sich um das innere Parteileben mehr kümmern müßten. Wäre der Genosse Kloth von dem alten Haß gegen den „Vorwärts“ nicht gänzlich blind gemacht worden, dann hätte er das aus unseren Ausführungen herausgelesen. Dann wäre allerdings auch das, was er in der „Chemnitzer Volksstimme“ gegen uns geschrieben hat, überflüssig gewesen, genau so überflüssig wie manches andere, was in letzter Zeit aus seiner Feder geflossen ist.

Wir machen uns die Kloth'sche Methode nicht zu eigen. Wer das aber tut, den bezeichnen wir als Quertreiber.

Unserem Kollegen
Heinrich Reininghaus
zu seinem 25jährigen Ver-
bandsjubiläum die herzlich-
sten Glückwünsche.
Die im Transportarbeiter-
verband organisiert. Kollegen
der Schutz-Bräuererei.
Abteilung I.

Theater für Sonnabend, 13. Februar:
Berliner Theater
8 Uhr: Peterchens Mondfahrt.
8 Uhr: „Extrablätter!“

Deutsches Künstler-Theater
7 1/2 U.: **Peer Gynt.**

Deutsches Opernhaus, Charlottenb.
7 Uhr: **Siegfried.**

Friedrich-Wilhelmstadt, Theater.
8 Uhr: **Figaros Hochzeit.**
Sonntag 3 Uhr: **Gasparone.**

Gebr. Herrfeld-Theater
8 Uhr: **Familie Plaszek.**
Holbring contra Holbring.

Kleines Theater
8 Uhr: **Der kategorische Imperativ**

Komische Oper (a. d. Weiden-
dammbrücke)
8.10 U.: **Gold gab ich für Eisen.**

Komödienhaus
8 Uhr: **Biedermeyer.**

Lessing-Theater
8 Uhr: **Ein Volksfeind.**

Lustspielhaus
8 1/2 U.: **Die Orientreise.**
Sonnt. 3 1/2 U.: **Das Leutnantsmündel.**

Metropol-Theater
8 Uhr: **Woran wir denken!**

Montis Operetten-Theater
8 Uhr: **Der liebe Papi.**

Residenz-Theater
8 Uhr: **Die Schöne vom Strand.**

Rose-Theater
4 Uhr: **Robinson Crusoe.**
8 Uhr: **Else vom Erlenhof.**
Schiller-Theater O.
8 Uhr: **Des Meeres u. d. Liebe Wellen**

Schiller-Th. Charlottenbg.
3 Uhr: **Wallensteins Lager.**
8 Uhr: **Nora.**

Thalia-Theater
8 Uhr: **Kam'rad Männe.**

Theater am Nollendorfpl.
8 1/2 U.: **Immer feste drauf!**
Sonnt. 3 1/2 U.: **Der Graf v. Luxemburg.**
Theater des Westens
8 Uhr: **Rund um die Liebe**

Sonnt. 3 Uhr: **Faust. I. Teil.**
Theater in der Königgrätzer Straße
7 1/2 U.: **Herodes und Mariamne.**

Trianon-Theater
8 1/2 U.: **Das Liebesnest.**
Sonnt. 3 1/2 U.: **Die Waise aus Lowood.**

Volksbühne, Theater am Bülowplatz
8 1/2 U.: **Die Kreuzschreiber.**

Wallhalla-Theater
8 Uhr: **Krämel vor Paris.**

URANIA Taubenstr.
48/49.
Abends 8 Uhr:
Die Vogesen und ihre Kampfstätten.

Hörsaal 8 Uhr:
Prof. Dr. B. Donath:
**Nachrichtenvermittlung
durch Wellen und Strahlen.**

WINTERGARTEN
Johanna Terwin
vom Deutschen Theater, Berlin,
Jakob Tiedtke
Landwehmann und Pikare
von Otto Reutter.
Serene Nord
mit ihren Wassernymphen,
Rosa Felsegg
mit ihrem Aeroplan,
Else Berna
Operettensängerin
sowie der neue
Februar-Spielplan.
Kleine Preise.
Sonntag, den 14. Februar:
Nachmittag 3 Uhr - Vorstellung
Kinder nachm. halbe Preise.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Zum Schluss:
**Weihnachtsabend
im Schützengraben**
Anfang 8 Uhr.
Militärpersonen und deren An-
gehörigen sowie
Lauten freier
 Zutritt zu den
Stett. Sängern.

Zirkus Alb. Schumann
Sonnabend, 13. Febr., Anf. 7 1/2 Uhr:
Gr. Gala-Vorstellung.

Das Saxon-Trio
die stärksten Männer der Welt
mit ihrer lebenden Automobil-
Brücke.

Der fallende Mensch
sowie die übrig. neuen Spezial.
Um 9 1/2 Uhr: Um 9 1/2 Uhr:
Ost und West.
Sonntag, den 14. Februar:
Große Vorstellungen 2
nachm. 3 1/2, u. abds. 7 1/2 Uhr.
In beiden Vorstellungen
Ost und West.

Theater-Folies-Caprice
8 1/2 U.: **Moritz wird energisch.**
Das Leutnantsmündel.
Landwehrlente.
Martin Kettner a. G.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Badstr. 58.
Vorgem. Sonntag, den 14. Februar:
Der Fall Clemenceau
Schauspiel in 5 Aufzügen.
Vorverkauf: Sonnabends 6-9 Uhr
abends, Sonntags 10-17 Uhr abends.
Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Casino-Theater.
Lofbringer Straße 37. Täglich 8 Uhr.
Rur noch bis Donnerstag
den 25. d. M.:

Durch dick und dünn.
Freitag, 26. Februar: Erstaufführung
des neuen Lustspielstücker.
Sonnt. 4 Uhr: **Durch Klippen u. Wellen**

AM ZOO **Palast-Theater**
Täglich 8 Uhr:
Muttchen hat's Wort!
von Otto Reutter u. M. Reichardt
mit Karl Geiser, Paul Otto, Steffi
Margreiter etc.
Sonntag, 14. Februar, 3 1/2 Uhr:
Flachmann als Erzieher
zu kleinen Preisen.

Bekanntmachung.
1. Satzungsänderung.
§ 24 der Satzung fällt fort.
§ 39 Abs. 1 lautet:
Die ärztliche Behandlung wird
von den approbierten Ärzten ge-
leistet, die sie durch Vertrag mit der
Kasse übernommen haben; die Kasse
bestimmt danach, an welche Ärzte
sie die einzelnen Erkrankten zu
verweisen haben. Die Bezahlung
anderer Ärzte kann, von dringenden
Fällen abgesehen, abgelehnt werden.
Dies gilt entsprechend auch für
Jahrmärkte.
280/10
Die Bezahlung von Arzneien oder
Heilmitteln, die nicht aus Apotheken
entnommen werden, deren Besizer
mit der Kasse Versorgungsbedingungen
vereinbart haben, kann, von dringenden
Fällen abgesehen, ebenfalls ab-
gelehnt werden.
Beschluss in der Sitzung des Vor-
standes vom 3. Dezember 1914 in der
Sitzung des Ausschusses vom 11. De-
zember 1914.

Berlin, den 15. Dezember 1914.
**Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Berlin.**
gez. Simon, gez. Sahlitz,
Vorstand, Schriftführer.

Bekanntmachung.
Charlottenburg, den 22. Jan. 1915.
**Königl. Oberversicherungsamt
Groß-Berlin.**
gez. v. Weitzow.
Diese Satzungsänderung ist am
22. Januar 1915 in Kraft getreten.
Berlin, den 4. Februar 1915.
**Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Berlin.**
gez. G. Bauer, gez. R. Nürnberg,
Vorstand, Schriftführer.

Heine Werke
3 Bände 4 Mark
Buchhandlung Vorwärts

Gewerkschaftshaus.
Größtes und vornehmstes Etablissement von Berlin.
Sonntag, den 14. Februar: **Wanderverein Berlin.**
Projektionsvortrag.
Zum erstenmal: Aus der Blauzeit unserer mittelalterlichen Burgen. Mi-
telschloß, die Verte der deutschen Holzkunst, und der 1000jährige Rosenstock.
125 farbenprächtige Kunstlichtbilder.

Sonnabend, den 13. Februar:
Letzter Bockhieranstich.
Es ist uns wiederum gelungen,
einen großen Kasten Gänse, Vier-
länder Enten, Rehe, Hasen, Rot-
hirsche, Brüsseler Poularden, Böh-
mische Fasanen, Braunschweiger
Käber, Mecklenburger Schweine,
Steirische Puten anzukaufen, die
Sonnabend und Sonntag
a Portion 80 Pf. auf die Karte
kommen.
In der Säulenhalle 4 Uhr:
**Kaffee-u. Promenaden-
Konzert.**
Von heute ab bringen wir für unsere Gäste **rohe Gänsekleine** a 1,10 M.,
Ochsenfleisch ohne Knochen, **Kalbsriberbraten** und **Keule**, **Schweinerücken**
und **Schinken** ohne Bein von 5 Pf. an für 1 M. pro Pfund zum Verkauf.
Ochsenfleisch mit Knochen und **Kalbskamm** 80 Pf. pro Pfund, **Hausmacher-**
Leberwurst 1,10 M. und **Schlackwurst**, hervorragend im Geschmack und
leicht über den Gaumen gehend, 1,20 M. pro Pfund.

Sonntag, den 14. Februar 1915:
Sonntag-Rittgedede a 1 M.
Hühnerrippe
Krautbällchen mit Einlage.
Rajonaise von Rind
Fest grün mit Nüssen
Glacierter Spanner
Kalbssteak mit Blumenkohl
Damburger Gans
Sauerbraten
Spiekerbraten
Eplekerkale
Kalbsriberbraten
Kompott oder Salat
Speise oder Käse

Deutscher Transportarbeiter-Verband.
Bezirk Groß-Berlin. Sektion 5, Industriearbeiter.

Achtung! Achtung!
Kollegen der Sektion 5, Industriearbeiter!

Sonntag, den 14. Februar 1915, vormittags
9 1/2 Uhr, im Lokal von Franke, Badstraße 19:
Sektions-Mitglieder-Verammlung

Tagesordnung:
1. Bericht der Sektionsleitung über die Tätigkeit vom 2. Halbjahr 1914.
2. Massenbericht über den Vegetationsstand. 3. Anträge und Beschlüsse.
Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Wer länger als 8 Wochen
mit seinen Beiträgen im Rückstande ist, erhält keinen Zutritt.

Die Sektionsleitung.
Möbelfabrik „Fortuna“
Eingetragene Genossenschaft mit be-
schränkter Haftung.
Generalversammlung
am Sonntag, den 28. Februar 1915,
vormittags 9 1/2 Uhr, in den Geschäfts-
räumen, Heideberger Str. 75/76.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des
Aufsichtsrates. 2. Wahlen des Vor-
standes und des Aufsichtsrates.
3. Anträge. 4. Beschlüsse.
107/20 Der Vorstand.

**Allgemeine
Ortskrankenkasse
der Stadt
Berlin-Schöneberg.**
Die durch die städtischen Körper-
schaften beschlossene Satzung für die
hausgewerbliche Krankenver-
sicherung im Gemeindebezirk Berlin-
Schöneberg vom 27. Januar 1915
hat die beabsichtigte Genehmigung er-
halten. Dasselbe tritt vom 1. Februar
1915 ab in Kraft. Es werden hier-
durch Versicherungsbedingungen
sowie in der Bestimmung des Bun-
desrats vom 28. Januar 1915 ge-
nannten Personen. Auf das von
ihnen Beschäftigten bei uns anzu-
melden. Für die Meldung sind
besondere Formulare zu ver-
wenden. Diese Formulare werden
unentgeltlich im Kassenlokal,
Grünwalderstr. 30, in der Ge-
schäftszeit von 8-11 Uhr abgegeben.
— Diejenigen Hausgewerbetreibenden,
welche gleichzeitig eine Berufstätig-
keit unterhalten, haben die in dieser
Berufstätigkeit besitzenden Personen in
der bisherigen Weise als gewerbliche
Arbeiter an- und abzumelden. Für die
Meldung dieser gewerblichen Ar-
beiter sind die Kartenformulare zu
verwenden. Letztere werden eben-
falls unentgeltlich im Kassenlokal ab-
gegeben.
280/11
H. Wilmann, Arthur Schulz,
Kass. Vorstand, Schriftführer.

**Neue
Berliner Genossenschafts-Bäckerei**
(Eingetragene Genossenschaft mit
beschränkter Haftung)
Reinickendorfer-Str. 62.
Sonnabend, den 27. Februar 1915,
abends 9 Uhr, im Versammlungs-
zimmer der Bäckerei:
Generalversammlung.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Auf-
sichtsrates. 2. Vorlegung der Bilanz
und Beschlußfassung über dieselbe.
3. Bericht über die kassengeführte
gerichtliche Revision. 4. Wahl des
Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Statutenänderungen und Anträge.
6. Beschlüsse.
Die Bilanz liegt im Kassenlokal
Badstraße 62 für die Genossen zur Ein-
sicht aus.
102/1
Der Vorstand.
Eugl. Marischel.

**5. Preussisch-Süddeutsche
(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie**
2. Klasse 1. Ziehungstag 12. Februar 1915 Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zehn-
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Rur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr u. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

218 27 44 383 569 988	1012 50 100 671 613	2185 258
338 426 (200) 682	3003 39	59 72 106 355 83 507 714
411 449 78 695 89 894	5005 29 805 (200) 392 548 78	616 22 8127 (200) 304 13 336
7305 29 805 (200) 392 548 78	616 22 8127 (200) 304 13 336	7305 29 805 (200) 392 548 78
653 801 53 68 89 371 71 773 897 41 45 433 (200) 654	8312 849	
10120 641 851	11060 381 128 (200) 431 86 836 12410 19	41 (200) 65 537 68 13108 85 482 836 42 14069 216 426 91 612
80 88 757 650 959 15142 211 399 420 738 16270 318 17098	426 (200) 532 85 673 838 930 18149 261 483 545 631 (500)	92 19016 200 18 84 737
20177 211 713 893 968 70	21714 618 (200) 938	22063
244 402 690 605 11 790	23130 257 (200) 445 83 620 821	24170
464 (200) 655	25102 40 211 779 977	20134 273 650 88 810
935 27093 149 70 651 627 758 (200)	28185 267 307 19 34	449 62 703 12 28 47 83
29094 615 871 31653	32001 253 419 38 586 899	32120
294 699 829 901 16 34067 (200) 86 284 381 759 35500 36019	67 189 304 561 699	73013 42 89 470 899 877 (200) 38303
905 68 39049 235 7084	41514 600 45 (200) 89 896 42217	82 82 82 558 43064 293 810 54 681 700 44277 327 320 (200)
764 89 45192 226 996 (200) 47	48117 264 552 71 613 781	841 945 47126 229 72 399 944 768 822 944 48081 495 659
788 708 806 123 85 49889 805 (200) 835 54400	50704 (200) 164 353 858	51815 25 781 52707 103 (400)
81 327 448 68 613 23 53235 437 76 83 971 64073 298 99	368 68 687 905 92	55081 199 286 470 803 14 (200) 932 44
59038 68 687 905 92	465 619 23 850	57212 882 941 58016
40 283 367 374 781 976 35	59154 417 796 874 78 968	60121 227 304 75 423 (200) 94 621 96
61023 227 304 75 423 (200) 94 621 96	61023 227 304 75 423 (200) 94 621 96	61023 227 304 75 423 (200) 94 621 96
62000 166 451 536 914	62504 946 99	64137 87 714 922 62
65890 475 726 59 836 944 4	68261 64 199 510	68793 504 903 68847 72 77 936
69103 244 443 49 300	69103 244 443 49 300	69103 244 443 49 300
70700 (400) 195 232 72 92 416 758 96 814 904 30 71147	72900 422 892	73536 4 723 913 44 73182 266 800
74289 422 892	75364 404 621 71 647 65 715 851 96 78428	690 295 77008 67 335 564 703 947 78559 230 363 98 338
91 726 836 916 90 79011 (200) 308 301 545 877	80723 843 (200) 70	81178 611 692 82206 406 854
83243 573 451 96 531 905	84240 87 411 944	85501 634 700 33 914 46 86071 87176 279 445 603 88 844 88338
883 689 (200) 66 718	89038 (200) 158 214 485 814 21 34 672	97 85 971
90429 99 134 248 407 23 759 87 804 901	91351 555 755	946 92002 90 93024 81 268 309 97 471 850 886 942 94300
292 (200) 97 349 75 489 821 780 66 811	95312 353 544 999	96227 370 796 966 97083 181 830 897 770 844 933 98194
935 99189 342 970		

**DRUCK
ARBEITEN**
in guter Ausführung
VORWÄRTS
Buchdruckerei und Verlag
SW.68 Lindenstraße 3

**Arbeiter-
Gesundheits-Bibliothek**
Jedes Heft 20 Pfg.

**5. Preussisch-Süddeutsche
(231. Königl. Preuss.) Klassenlotterie**
2. Klasse 1. Ziehungstag 12. Februar 1915 Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe
Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Zehn-
gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Rur die Gewinne über 96 M. sind in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr u. St.-A. f. S.) (Nachdruck verboten)

100143 402 520 45 40 79 200 945	101028 182 325 857 42	63 749 822 39 69	102011 116 (200) 400 625 73 760	103070
236 857 79 917	104007 (400) 489 54 633 695 778 843	105129	482 87 687 779	106126 297 436 127128 87 (200) 656 704 52
840 10200 709 65 896 615 100105 42 584 780 (200) 82 87 685	110040 449 528 74 (200) 110121 251 377 409 37 112512	609 58 67 928	113049 168 205 841 977	114015 634 19
115110 929 (200) 71	116203 399 629	117112 227 660 65	118220 481 616 607	119009 245 265 441 68 81 857 58 605
757 970 82	120291 688 765	121188 (200) 98 334 633 765 956	122059	192 307 87 652
123003 228 65 619 627 959	124001 19 39	141 301 539 889 (200) 561	125028 53 119 607 730	126018
303 5 89 439 600 753	127589 43 94 679 629 90 944	128075	129000 350 456 662 87 649 770	129359 811 81 518 63 838 44
130009 195 333 54 89 479	131044 378 480 813 85 838 44	759 839 596	132046 58 585 (200) 841 73 89	133024 332 498
727 134002 236 560 71 644 733 955	135178 395 434 45 46 79	136000 620 633 644 65 79	137000 620 633 644 65 79	138000 620 633 644 65 79
137000 620 633 644 65 79	139000 620 633 644 65 79	140000 620 633 644 65 79	141000 620 633 644 65 79	142000 620 633 644 65 79
143000 620 633 644 65 79	144000 620 633 644 65 79	145000 620 633 644 65 79	146000 620 633 644 65 79	147000 620 633 644 65 79
148000 620 633 644 65 79	149000 620 633 644 65 79	150000 620 633 644 65 79	151000 620 633 644 65 79	152000 620 633 644 65 79
153000 620 633 644 65 79	154000 620 633 644 65 79	155000 620 633 644 65 79	156000 620 633 644 65 79	157000 620 633 644 65 79
158000 620 633 644 65 79	159000 620 633 644 65 79	160000 620 633 644 65 79	161000 620 633 644 65 79	162000 620 633 644 65 79
163000 620 633 644 65 79	164000 620 633 644 65 79	165000 620 633 644 65 79	166000 620 633 644 65 79	167000 620 633 644 65 79
168000 620 633 644 65 79	169000 620 633 644 65 79	170000 620 633 644 65 79	171000 620 633 644 65 79	172000 620 633 644 65 79
173000 620 633 644 65 79	174000 620 633 644 65 79	175000 620 633 644 65 79	176000 620 633 644 65 79	177000 620 633 644 65 79
178000 620 633 644 65 79	179000 620 633 644 65 79	180000 620 633 644 65 79	181000 620 633 644 65 79	182000 620 633 644 65 79
183000 620 633 644 65 79	184000 620 633 644 65 79	185000 620 633 644 65 79	186000 620 633 644 65 79	187000 620 633 644 65 79
188000 620 633 644 65 79	189000 620 633 644 65 79	190000 620 633 644 65 79	191000 620 633 644 65 79	192000 620 633 644 65 79
193000 620 633 644 65 79	194000 620 633 644 65 79	195000 620 633 644 65 79	196000 620 633 644 65 79	197000 620 633 644 65 79
198000 620 633 644 65 79	199000 620 633 644 65 79	200000 620 633 644 65 79	201000 620 633 644 65 79	202000 620 633 644 65 79
203000 620 633 644 65 79	204000 620 633 644 65 79	205000 620 633 644 65 79	206000 620 633 644 65 79	207000 620 633 644 65 79
208000 620 633 644 65 79	209000 620 633 644 65 79	210000 620 633 644 65 79	211000 620 633 644 65 79	212000 62

Allgemein-Vertriebenes
Truffreie Cigarettenfabrik.

Manoli-Zigaretten
Dandy 3 Pf
Jetzt auch mit und ohne Mundstück

BOSNIA CIGARETTEN
Etwas ganz Besonderes

MAL-KAH Company
Berlin N. 20 Pankstr. 65.

Muratti-Cigaretten
Vordart aus **KADDA-Cigaretten**

Kressin
Raucht Herbststoll Cigaretten

Alkoholf. Getränke
Franz Abraham
Hant. Messing- u. Silberwerk-Kell. C. 20 Pankstr. 6a, Fernsp. Kgst. 13706

Beladungsgegenstände
Böttner, A., Danzigerstr. 94.

Bade-Anlagen
Arkona-Bad, Anklamer-Str. 24.
Bad Alt-Moabit 104 Krank.-Kass.

Bad
Landsberger Str. 107, Gollnowstr. 41, Liefer, sämtlich. Krankenkl.

Bad Böse, Dirksenstr. 60.
Neukölln
Central-Bad Anzengruberstr. 25.
Koppenstr. 93
Sämtliche Bäder.
National-Bad, Brunnenstr. 7.
Bad Ostend Boxhag-Str. 17
Liefer all. Klassen

Passage-Bad Kottbuser-Damm 78.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

Schiller-Bad, Müllerstr. 153 a.

Silesia Schlesische Str. 31.

Bäcker- u. Konditoreien
Asmus, Wilh., Fockensdammstr. 11.
F. Breitkopf, Exerzierstr. 19a.
Waldemar Brosse, Gröbenstr. 3
Hermann Busch, Drienerstr. 12.
Frig. Eichler, Bestianstr. 19.
Emanuel Flögel, Mirbachstr. 25.
Br. Friedrich, Eisenbahnstr. 31.
Rob. Gebler, Wildenbruchstr. 68.
O. Götz, Wiesenstr. 31, br. a. gr. 50a.
E. Großknecht, Wittapoekerstr. 7.
A. Großknecht, Boxhagenerstr. 27.
Gust. Heintze, Havelbergstr. 26

Oskar Hanke's Brotbäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins
sowie in Neukölln u. Treptow
gegründet 1892.

Er erscheint 2 mal wöchentlich.

Phänomen
MONA Lisa
Die neue 33
Qualitäts-
Cigarette

Otto Hoff, Chorinerstr. 13.
F. Kleinschreiber, Schützenstr. 12.
R. Klinker, Weißens., Lehderstr. 10.

Bäcker- u. Konditoreien
R. Kleiner, Schulstr. 102
Max Köhl, Triftstr. 3
Felix Kynast, Dänenstr. 8.
Carl Lindenberg, Lyckerstr. 4.
P. Müller, Wilhelm-Alexandra-Str. 43.
G. Mühl, Bismarckstr. 111.
Carl Neundorff, Sickingenstr. 76
Gustav Nicolson, Lindowerstr. 2
P. Nitschke, Cadinerstr. 4.
J. Popp, Amsterdamerstr. 20.
Fr. Pribyl, Osnabrückerstr. 25.
Osw. Rausch, Götterstr. 27
Gust. Rautenberg, Motzestr. 11
H. Saunus, Alleenstr. 20.
Emil Schaller, Schreinerstr. 52.
Paul Schmitt, Amsterdamerstr. 7.
Paul Schmitt, Koppenstr. 24.
Adolf Schulz, Florastr. 78 Pank.
Filialen in allen Stadtteilen.

Turban
E. Weber, Provinzialstr. 19, Liebknecht-
Karl-Weinholz, Kamerunerstr. 57.
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Wolff, Treptow, Kröllstr. 16
Jachan, Gr.-Lichterf., Classenstr. 31a
Paul Zastrow, Stromstr. 23.

Badagau, Dummiwaren
R. Baucke, Stralauer Str. 24.
J. Kabisch, Rosenthalerstr. 25.
E. Kraus, Kommandantenstr. 15.
A. E. Lange, Brunnenstr. 108
H. Neusch, Breitenstr. 24, Spandau.
Nicolaus N. Linienstr. 127.
M. Spranger, Reinickend. Str. 11.

Beerdigungsanst. Sargman.
J. Linzsch, Gerichtstr. 30.
H. Petermeyer, Stralauerstr. 8.

Butter, Eier, Käse
Concordia-Butterhandl.
des Ostens
Bruno Freche
15 Detail-
geschäfte

Gebr. Gause.
Wilhelm Göbel
25 eigene Filialen.

August Holtz 15 Detail-
Geschäfte,
Haberstr., Butterhdlg., Strassberg
Kern, Kunst, Culmstr. 29

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4 Detail-
Geschäfte
„Nordstern“
„Mercur“

Schröter, R.
43 Verkaufsstellen 43

Gebr. Siegert
Wiener Str. 65, Butter, Eier, Käse.

Uhly & Wolfram
Blumen und Kränze
M. Klinker, Triftstr. 6

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierhdlg.
Brauerei Bötzwow
empfehlen
Qualitätsbiere
ersten Ranges.

W. Adeling & A. Hoffmann
Akt.-Brau. Potsdam, Big. Niederl.
Berlin SW, Tempelhofer Ufer. 15
Breslauerstr. 11, Wilhelmstr. 110
Spez. Potsd. Stangenbier

Berliner
Bock-Brauerei
empfehlen
markant vorz. G. Biere
Osw. Berliner
Ur-Berliner, hell und dunkel
Kampel, E. Müllerstr. 106a
Luisenbrauerei Weißensee.

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.
C. Habels Brauerei
hell - Habelbräu - dunkel.
Weisbier - Caramelbier
Brauerei E. Willner
Pankow.

Löwen-Brauerei
vortreffliche Faß- und
Flaschen-Biere.

Münchener Brauhaus
Berlin und Oranienburg
Brauerei Pfefferberg.
Trinkt Wanninger Bier!

Verlins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Weisbier, C. Breithaupt,
Pallasenstr. 27 Tel. A. VII. 2634.

Drogen und Farben
Guthausen-Str., Drog. Müllerstr. 21
W. Kleinmann, Berg-Dräger, Bergstr. 37
Werder-Dräger, Eritz, Kollwitzstr. 12

Cigarrenfabriken
JUHL
250 GESCHÄFTE

G. Kaphun
Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

Carl Martenzen
Cigarren-Fabrik
Filialen in allen Stadtteilen.

J. Neumann
309 Niederlagen.

Richter & Franke
Filialen in all. Stadtteilen

Paul Reiß Friedrichstr. 128
und Filialen.

Cacao, Schokolad., Confitür.
SAROTTI
Kakao und Schokolade
prepariert
beliebt in jedem Haushalt.

Seifert, E., und Vororten
Filialen in Berlin
und Stadtteilen.

Cyliax, G., Filialen all.
Stadtteilen.

Cigarrenhandlungen
Fanny Baumert, Lindowerstr. 23
C. Kahlemann, Turmstr. 47.
O. Kuase, Reinickendorfer Str. 14

**Eisen, Stahlwaren, Werten,
Werkzeuge**
Horn, Braun, Landsbg. Allee 149.
Grüner Weg 49
Otto Bellg Wrangelstr. 59.

G. Brucklacher, Oranien
A. Elberlin, Ackerstr. 122.
Carl Jung, Stromstr. 47.
Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 3.
Röhmann, P. Müllerstr. 49b, E. Seest.

Fleisch- u. Wurstwaren
W. Beck
Inh.: Herrn. Gerboch
Charlottenburg, Berlinstr. 68-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik

C. Billebeck, Charlottb., Krantzstr. 19
Franz Borusjak, Lübeckerstr. 28
Fr. Brauer, Neukölln, Waltherstr. 55
Drost Wrangel Allee 133.
Willy Dorfmann, Wilmersstr. 62.
Bruno Dörr, Mantelstr. 23
Dresde, Fleisch-Centr. Dreyerstr. 17.
Gottardstr. 2 Ein-
gang vom Flur.
A. Fahl, Nolln., Lüderstr. 16
P. Fensch, Cöp., Fiommingstr. 53
E. Fensch, Altonaer Str. 12.
Fleischer, Frankfurter Allee 150
Willy Gerlach, Petersburgerstr. 21
M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 45.
R. Hehlhütter, Putbusserstr. 68.
Hubrich, Ramlersstr. 29.
Wilh. Kurr, Wrangelstr. 83
H. Leibniz, Nolln., Schönstedtstr. 16
August Lincke, Alte Jacobstr. 26
Rostockerstr. 62.
Luehke, Joh. Fleisch- u. Wurstfabr.
Paul Matschke, Theaterstr. 17

G. A. Müller
Neu-Isenburg - Frankfurt a. M.
Spezialität: Frankfurter Würstchen

A. Möbes Nchf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 4

K. Nergen, Nolln., Friedelstr. 21
G. Pelg, Andreasstr. 77b.
Gustav Pfennig, Golskowskystr. 12
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 31a
G. Rohloff, Nannysstr. 8.
H. Rose, Treptowstr. 11, Markthallenhof.
P. Schmatzagen, Belfer Str. 11
Otto Schneider, Bostockerstr. 30
Hohefried-
bergerstr. 1.
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 25
Gustav Stolz, Hussenstr. 44.
E. Thust, Bismarckstr., Schurwegstr. 14
F. Wendt, Simon Dachstr. 37.
P. Wunderlich, Bötzwowstr. 28.
Paul Zwiarg, Landsberg-Allee 124.

Haus- u. Kochgeschäfte
G. Geiger, Schleierstr., Müllerstr. 7
Reinickend. Str. 4.
Frz. Komerowsky Bill, Bezugsqu.

Essigfabriken
Glagow & Schwabe Götischer
Straße 63.

Timmer-Essig
überall erhältlich!

Fleisch, Conserven
Max Flasha, Adalbertstr. 12
Stübgen, Bismarck-Str. Frankf. St. 113
F. Stach, Fischhdlg., Hohenwar-
Weidenerstr. 15, Frankf. Allee 151 52

Herrn- u. Knabengard.
J. Baer Badstr. 25, Ecke
Prinzen-Allee.

Fabisch & Co. Rosenthalerstr. 3.
Leske & Strueckel, Schön-Allee 71a

M. Mützen, Polzwar.

Kauf beim Hutmacher!
Gebr. Boisse
Müllerstr. 155.

A. Lemnitz, Wilmstr., Berlinstr. 112.
Schoer, Herrn., Wilmersd.-Str. 46.
Vester, E. Kottbuser-
Damm 18/19

Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe.
Filialen und Niederlagen
in allen Stadtteilen
Nur reelle Qualitäten

Azerkant vertriehliche Spezialität
Kaffee, Tee, Kakao
und Schokolade etc.
Hamburger Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengeimann
Kaufhäuser

Paul Falkenstein Hohenstr. 1
Rebattmarkt

Köhler, Kola, Holz, Brücken
N. Gölke, Gussowstr. 1. E. Hingert.

Kolonialwaren
C. Böse, Provinzialstr. 109, Liebknecht-
Fritz Höbner, Schleiermannstr. 11.
Franz Müsk, Mauerstr. 34
O. Pösch, Schwedensstr. 13.
Franz Richter, Malplagenerstr. 28/26
Runge, Otto, Nolln., Hermannstr. 10
A. Sittinat, Nolln., Liebknecht-Str. 103
Erlich Thiel, Weiß., Langhausstr. 139.
Kurz, Weis., Wollw., Frikotag.
Hoppe, E., Schurwegstr. 22.
Hermann Meyer, Schurwegstr. 21.

Mehlhändlungen
Bethke, Georg, Mauer-
straße 44
Neukölln, Rheinstr. 25, Kaiser-Friedr.
Str. 44, Wasserstr. 129, Friedelstr. 23.
Treptow, Grün-Str. 64.

Frese, Ernst 5 Geschäfte
im SO.

Gaige, Otto Charlotten-
burg

Ernst Hoffmann Kolonnenstr. 4.
Brückenstr. 1.

F. W. Sichter Wrangelstr. 75
Ecke Gussowstr.

Möbelmagazine
P. Bock, Klosterstr. 89, Spandau.
J. Koppel, Stephanstr. 32.

Molkereien
C. Braun, Eldenauerstr. 25
Wilhelm Freier, Bouchestr. 60.
H. Friedrich, Straßburgerstr. 47a

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich b. Einkauf.

„Schweizerhof“
Meierei und Milchkananstalt.
Emdener Str. 46. u. Tel. U 2525.

Wiedrich, Puthusserstr. 25.

Glagow & Schwabe Götischer
Straße 63.

Tamberini Mostich überall!

Nähmaschinen
Beilmann, E. Gollnowstr. 25
Wasschman

Littauer Nähmach., Spandau
5 Jahre Garantie, Teilzahlung
Nähm.-Spz.-Gesch. Potsdamerstr. 10.

Singer
Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.

Obst, Gemüse
Optiker, Mechaniker
Groß, Paul, Warschauerstr. 66.
Schubert, Carl, Nolln., Bergstr. 14
W. Zapletal, Frankfurter Allee 164

Photogr. Apparate
M. Albrecht S.O. Kottbuserstr. 2
auch Gelegenheitskz.
Photo-Jensen, Hauptstr. 23.

Photograph. Ateliers
R. Maerz, Badstr. 60.
Rud. Obigt, N. Reinickendorferstr.

Planos
R. Vierling Kottbuserstr. 2
Kauf, Mito, Teilzahlg.

Kochgeschäfte
E. Weidlich, Sölln., Lützenstr. 41.

Schreibwaren
O. Prochnow, Nolln., Brunnenstr. 49

Schuhw., Schuhmach.
K. Lück, Charl., Treptowstr. 44.
Petersohn, Ost., Müllerstr. 155.

Seifen
**Schneewittchen-
Bleichseifenpulver**
Alleinstellend! Grubh., Potsdam

Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 60

Vericherungen
„Deutschland“ Berlin
Arbeiterversicherung - Schützen-
Sterbekassenversicherung. straße 3

Wirtschaften, Etablissements
L. Gothe, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groß, Henningsdorferstr. 10.
Hackepeter Schöneberg
Hauptstr. 139.

Die erste selbstspiel. Doppelgeige
Patenhofer
J. Guggenberger, Rosenstr. 14.

Hiebeck-Ausschank
Alexanderstr. 55 - Tügl. Konzert

O. Rohloff, Oberl., Brunnenstr. 49

Original-Schultheiß-Ausschank
Alexanderstr., Rich. Schloßberg.

Schultheiß - Ausschank
An Eignung Bahch Jassowitschke

Zahnateller
W. Best, Schurwegstr. 22 E. Wrangelstr.
M. Dresler, Grünstr. 701, Treptow.

Meierei C. Bolle
A.-G.
Berlin N.W. 21 u. 22 Moabit
Altster- und größter
Milchwirtschaftlicher
Grossbetrieb

Wolke, Linora, Fruchtwaren

E. Ballin & Co.
Cognak-Brennerei
Dampf-Likörfabrik
Nur Qualitätsliköre.

Rago Boling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

P. Kirchner & Co.
Cognak, Likörfabrik
Kirchner Anker,
Groß, Zur Sonne, P. Frenzenberg

Otto Albert Schulz Frankfurter
Allee 136
Groß-Destillation, Ausschank.

**Herrn. Meyer & Co., Act.-
Gen.**
ca. 550 Verkaufsstellen in Gr.-Berl.

Oswald Bier
20 Filialen und Weinstuben

Ignatz Sello Brunnenstr. 16
und Filialen
Viaz. Vork. Espr. Pr.

**Underberg-
Boonekamp**
Anerkannt bester Bitterlikör

Sprit- und Likörfabrik
Ringel
M. & W. Müller
Buckowerstr. 78.

Brivz
St. Borowka, 189/191, Ludow. 214

Fredoradori
Carl Schiller, Br. u. Feinbaker.
Carl Teigel, Br. u. Feinbaker

Königs-Wurstwaren
G. Heibacher, Brandstr. 10, Marktstr. 29

Kaufhaus Emil Bergmann
Mahlendorf
Bäckerei, Konditorei,
Café, Bohnhof, 21
Frau A. Pagel, Kolonialwaren.

Narendorf
E. Tietz, Bück, Gr.-Beerenstr. 128.
H. Wagner, Kollnstr. 11, Fleisch-Warstr.

Neukölln
C. Kampfer, Bergstr. 107, Uhr, Gldw.
Krause, Kollnstr. 51, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Jedes Wort 10 Pfennig.
Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zuletzt 2 fettgedruckte
Worte). Stellensuche und Schlafstellen-Anzeigen
5 Pfg., das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte
mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

Kleine Anzeigen

ANZEIGEN
für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr, in der Haupt-Expedition, Lindenstraße 3, bis 5 Uhr angenommen.

Verkäufe.

Teppiche mit kleinem Fehler, sehr billig, Gardinen, Vorhänge, Steppdecken, Tischdecken, Dinnanden, sehr billig. Vorwärtsstr. 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brunn, Gadescher Markt 4 (Bahnhofstraße).

Monatsanläge, Paletts, großes Lager (postbillig), Barfänger, Kottbuserstraße 10.

Leihhaus Moritzplatz 58a: faulen Sie postbillig von Kavalieren wenig getragene sowie im Verkauf gemietete Paletts, Rodanzüge, Mäntel, Paletts, Serie I: 10-18, Serie II: 20-30 Mark, größtenteils auf Selde. Gelegenheitskäufe in neuer Lagergarde, enorm billig, Kleiderkasten, Kleider, Rollmöbe, Wäsche, auf Selde, früher bis 150, jetzt 20-35 P. Große Posten Paletts in Stumm, Warden, Netz, Röhren, früher bis 200, jetzt 20-75 Mark. Große Auswahl in Herren-Gehelpen, Gelegenheits in Damen, Pfl., Wagenspellen. Extra-Angebot in Lombard gewesener Teppiche, Gardinen, Vorhänge, Seiden, Wäsche, Uhren, Brillanten, Goldwaren enorm billig nur Vorwärtsplatz 58a I.

Geib! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Postenholer Tor, Linienstraße 203/4, Ede Postenholer Tor, kaufen. Anzahl 2.-, Mäntel, Paletts 5.-, silberne Uhren 3.-, goldene Damenuhren 8.-, Goldwaren. Seiden, Herrenkleider, alles enorm billige Striegelpreise. Auf Ihren dreijährigen Garantiekupon. Eigene Werkstatt. Sonntags 12-2 geöffnet.

Monatsanläge, nur wenig getragene Paletts, Mäntel, Hosen, Gesellschaftsanläge werden postbillig verkauft. Die elegantesten Anläge sind teilweise billig zu haben. Rückbefreiung Firma. Max Weig, Große Postenholerstraße 88.

Beantwortlicher Redakteur: Alfred Diepp, Neukölln, für den Inzeratenteil verantw.: Th. Glöde, Berlin, Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.

**Monatsanläge und Winter-
mäntel** von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Gehrodanzüge von 12,00, Braut von 2,50, sowie für toleptente Figuren. Neue Garderobe zu raumund billigen Preisen, aus Handlichen verfallene Sachen fauft man am billigsten bei Rab. Puladstraße 14.

Taschenbuch für Gartenfreunde. Ein Nagebuch für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des Hauslichen Gartens, Gemüse- und Obstgärtens von Max Hebbelner. Zweite verbesserte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3,50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße.

Bestdecken! Brautstoffe 5,75, 7,50, 9,75, Brautdecken 12,75, 15,75, Damendecken 19,50, 23,50. Neue Ausstattungsstücke postbillig! Teppiche, Vorhänge, Gardinen, Tischdecken, Steppdecken, Dinnanden, Paletts, Uhren, Ketten. Anpreisung! Alles postbillig nur Handliche, Brunnenstraße 47, I.

Wenig getragene, aus vornehmen Häuten stammende

Aus Groß-Berlin.

Krankenversicherungspflicht der Hausgewerbetreibenden.

(Heimarbeiter und Arbeiterinnen) Durch Notgesetz vom 4. August 1914 ist die bisher in Kraft gewesene Versicherungspflicht dieser Arbeitergruppe aufgehoben...

Von diesem Recht haben die Allgemeinen Ortskrankenkassen der Vororte Berlins als auch Berlin selbst Gebrauch gemacht.

Mit dem 1. Februar 1915 sind wieder alle Heimarbeiter und Arbeiterinnen der Krankenversicherungspflicht unterworfen worden.

Auch diejenigen Hausgewerbetreibenden, die für Rechnung des Reichs, eines Bundesstaates oder einer Gemeinde, anderer öffentlicher Körperschaften sowie von Wohltätigkeitsanstalten...

Die Mitgliedschaft bei der Krankenkasse beginnt nicht erst mit der Anmeldung, sondern bereits mit der Uebernahme der Arbeit...

Will sich ein bisher als Heimarbeiter tätiges Mitglied der Kasse beim Aufgeben seiner Arbeit — ohne daß er andere Arbeit übernimmt — seine Rechte sichern...

Die Heimarbeiter haben Anspruch auf die Regelleistungen der Kasse (Krankenhilfe, Wohngeld und Sterbegeld).

Alle Heimarbeiter und Arbeiterinnen tun gut, sich zu vergewissern, ob sie mit dem 1. Februar zur zuständigen Ortskrankenkasse gemeldet worden sind...

Mehlvorräte dürfen nicht mehr gekauft werden.

Der Magistrat teilt mit: Es wird berichtet, daß vielfach von einzelnen Haushaltungen noch der Versuch gemacht wird, sich größere Mengen Mehls auf Vorrat zu sichern...

Polizeistunde bis spätestens 1 Uhr.

Auf Anordnung des Oberkommandos in den Marken werden im Landespolizeibezirk Berlin alle Polizeistunden-Bergünstigungen auf 1 Uhr nachts herabgesetzt.

25 Jahre Stadtverordneter.

Vor 25 Jahren, am 18. Februar 1890, wurde unser Genosse Fritz Jubel in die Berliner Stadtverordnetenversammlung eingeführt.

Die Arbeit Jubels in der Stadtverordnetenversammlung haben wir schon kürzlich im Zusammenhang mit dem Jubiläum Stadttagens gewürdigt.

Drei Kinder ertrunken.

Ein schreckliches Unglück hat sich am Mittwoch in Posen ereignet. Die beiden Kinder des Schneidemeisters Seiffert, der 10-jährige Otto und die 5-jährige alte Gertrud...

Kinder trifft die Familie Seiffert besonders schwer. Der Vater, der zu den Bahnen einberufen ist, liegt schwer erkrankt in einem Lazarett in Ostpreußen...

Fünf Arbeiterinnen verbrannt.

Der Brand eines Arbeitsschuppens in Alt-Dreiwitz hat fünf Menschenleben gefordert. Bei Ausbruch des Brandes flüchteten die in dem Arbeitsraum beschäftigten Arbeiterinnen...

Polizei und Straßenhändler.

Unter der Ueberschrift: „Der verfolgte Straßenhändler“ schilderten wir am 7. Februar den Verlauf einer Gerichtsverhandlung anläßlich der Einsprüche von Straßenhändlern gegen polizeiliche Strafmandate...

Dazu möchten wir bemerken, daß der das Urteil verkündende Richter allerdings das nicht ausgesprochen hat, daß aber aus dem Urteil, das für zwei Delikte zu je 1,50 M. — zusammen 3 M. — für genügend hielt...

Genosse Liebnecht ist infolge seines Militärverhältnisses nicht in der Lage, die in ihn gerichteten Wünsche auf Abhaltung von Versammlungen erfüllen zu können.

Mieterhilfe. Die Mieter, die Wohnungen mit über 500 M. Miete innehaben, sind noch immer in größter Notlage, da für sie bisher nicht im geringsten geforgt ist.

Verpachtung von Ackerland in Niederschönhausen.

Der Gemeindevorstand gibt bekannt, daß die „Genossenschaft zur landwirtschaftlichen Verwertung von Baugebänden“ das zweimalige Pflügen die Düngung einschließlich Lieferung der Düngemittel...

Bei einem Rettungswert ertrunken. Donnerstagnachmittag hatten die beiden Jäger Boße und Willwod von einem Reserve-Jägerbataillon, die in Schlachtensee als Vermundete in einem Lazarett liegen, bei einem Spaziergang die Eisfläche des Sees betreten.

Unvorsichtigkeit mit der Schusswaffe. Einen plötzlichen Tod fand am Donnerstag der Gardejäger Kriegsfreiwilliger Reumann. Er hatte sich mit dem Kriegsfreiwilligen Hecht eine Wohnung im Hause Kreuzstr. 12 zu Potsdam gemietet.

Ein gewerbmäßiger Schlafstellenschwindler.

Ueber 40 Schlafstellendiebstähle hat ein Schwindler auf dem Kerkholz, der seit längerer Zeit sein Unwesen trieb, bis er gestern in Neuthöfen auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde.

Die verschwundenen Kinder. Schwer geschädigt worden ist der Viehhändler K. aus Kötzig bei Grünberg, der mit einem Transport Rinder nach dem Ragerviehhof in Vichtenberg-Friedrichsfelde gekommen war.

Kleine Nachrichten. Ein 42 Jahre alter Reisender wurde am Donnerstag in ein einem Stadtbahnzuge tot aufgefunden.

Arzt stellte als mutmaßliche Todesursache Herzschlag fest. — In einem schweren Asthmafall stürzte sich der 60-jährige Arbeiter Gottfr. Jander, Landwehrstr. 20, aus dem Fenster seiner im vierten Stockwerk gelegenen Wohnung und war sofort tot.

Erhöhung der Bierpreise.

Wie wir hören, beabsichtigen die im Verein der Brauereien Berlins und Umgegend organisierten Brauereien eine Erhöhung des Bierpreises um 2 Pfennig pro Liter.

Verteilung des Fernsprechnennzeichens. Das Verzeichnis der Teilnehmer an den Fernsprechnenn in Berlin und Umgegend vom Januar 1915 ist jetzt von der kaiserlichen Oberpostdirektion hergestellt und seine Verteilung auf den 20. Februar festgesetzt worden.

Vermißt wird seit Mittwoch abend die 56 Jahre alte nebenfranke Frau des Tapezierers Raag. Selbige ist zuletzt in der Lindenallee gesehen, um einzukaufen, und von dort nicht mehr zurückgekehrt.

Arbeiterbildungsschule. Heute Sonnabend, den 13. Februar, findet der zweite Vortrag des Kurses „Die internationale Politik der letzten fünfzig Jahre“ statt.

Märchenvorlesung. Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 1/4 Uhr, liest Friedel Hingge in der Lesehalle der Gesellschaft für Ethische Kultur, Jungestr. 25, Märchen vor.

Gewerkschaftliches.

Deutsches Reich.

Lehrlingsfrage im Fleischergerwerbe.

Die Tatsache, daß ein erheblich hoher Prozentsatz (etwa 60 Proz.) Fleischergehilfen zum Kriegsdienst eingezogen ist, wird von den Fleischerinnungen als neues Zugunsten benutzt, um dem Fleischerhandwerk recht viele Lehrlinge zuzuführen.

Die Lehrzeit dauert im Durchschnitt drei Jahre, während welcher Zeit der Lehrling beim Lehrmeister Wohnung und Kost erhält, so daß — abgesehen von der Bekleidung — der Lehrling den Eltern keinerlei Unkosten mehr bereitet.

Gegen diese rofige Zustandsanleihe ist manches einzuwenden. Lehrlinge im Fleischergerwerbe erhalten keinen Verlohn, und da gerade an Bekleidung (diverse Anzüge, Wäsche, Schürzen, Plusen, Strümpfe, Schuhwerk usw.) überaus viel gebraucht wird...

Von alljährlich auslernenden ca. 7000 Fleischern werden und bleiben nur verhältnismäßig wenig selbständig, die allermeisten sind bereits vor ihrem 30. Jahr gezwungen, den Beruf aufzugeben, weil sie den Fleischermeistern und Wurstfabrikanten zu alt sind.

Gewerkschaftler im Felde.

Nicht bloß im Schützengraben leisten die deutschen Gewerkschaftler in ungeheuren Massen Dienst, sondern der erlernte Beruf hält sie vielfach auch im Felde fest, sei es tätig, sei es lernend.

auch in den Dienst der militärischen und der provisorischen Zivilverwaltungen gestellt. Da man für die Herstellung von Volkswirtschaften an die Bevölkerung der Landesprovinz kundige Arbeiter braucht und auch, um ihnen Lohn und Brot zu geben, werden neben den selbständigen auch einheimische Arbeitskräfte in den von der Kommandantur übernommenen Buchdruckereien beschäftigt. So wird dem Korrespondent der Buchdrucker aus Lille geschrieben:

Neben zehn deutschen Buchdruckerkollegen sind noch zwölf französische Arbeiter beschäftigt. In der ersten Zeit war das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen ziemlich gespannt; aber im Laufe der Zeit haben auch die französischen Arbeiter eingesehen, daß sie besser wegkommen, wenn sie weniger Trug und mehr Einsicht in die Macht der Verhältnisse zu erkennen geben. Und jetzt ist das Arbeitsverhältnis zwischen den deutschen und französischen Kollegen ziemlich normal.

Was der Gewerkschaftler offenen Auges auch im Felde lernen kann, zeigt folgender Brief im „Steinarbeiter“:

W. . . (Frankreich), den 12. Januar 1915.
Habe heute die Steinmetzen beim 12ten Regiment wieder besucht. Leider wird die Gruppe immer kleiner. Wir haben uns ein bißchen besprochen, sozusagen haben wir „Büdenrecht“ gemacht. Die Laune war gut, weil wir uns freuen, daß, wie aus den Berichten des „Steinarbeiter“ zu ersehen ist, der Verband sehr gut dasteht. Auch besuchte ich den hiesigen Friedhof, und obwohl W. bloß ein kleines Städtchen ist, wird in der Friedhofskunst Hervorragendes geleistet. Ich sage ohne jede Einschränkung, in dieser Beziehung können wir von den Franzosen noch viel lernen. Ich habe einfach haufen müssen, mit welcher Sorgfalt und mit welchem künstlerischen Geschmaack hier Denkmäler errichtet werden. Viele Grüße an die Verbandsleitung.
Georg Leberer aus der Poststelle Wunsiedelburg.

Rusland.

Die Arbeitslosigkeit in der Amsterdamer Diamantindustrie. Aus Amsterdam wird uns gemeldet: Mit dem Ausbruch des Krieges wurde die Amsterdamer Diamantindustrie vollends lahm gelegt. Jetzt beginnen wieder ein paar Schleiferer zu arbeiten — aber was Bedeutendes 1000 Arbeitende gegenüber etwa 8000 Arbeitslosen? Im Januar zählte man 700 Beschäftigte, Mitte Januar waren es 850 und Ende Januar 1154 Beschäftigte. In der letzten Januarwoche sank die Zahl der Arbeitslosen von 7898 auf 7688.

Solidarität.

Aus Nohon, einem der vorgehenden Punkte der deutschen Kampflinie in Frankreich, schreiben einige bei der Väterkolonne stehende Mitglieder des Väterverbandes an die Ortsleitung Hamburg dieser Organisation:

„Am heutigen Tage sind 27,50 M. für die Hinterbliebenen der gefallenen Kollegen abgegangen. Sollten in der Jahreshälfte Hamburg keine Hilfsbedürftigen sein, so bitte ich, es an die Hauptverwaltung weiterzugeben. Es haben sich aus gewissen Gründen nur die ledigen Kollegen daran beteiligt; denn die verheirateten haben ja mit ihrer Familie vollkommene zu tun. Von uns haben sich folgende Kollegen daran beteiligt: (Folgen sieben Unterschriften).“

Jeder dieser im Felde stehenden Väter hat sich also von seinen bescheidenen Bezügen vier Mark, die Lösung von ungefähr einer Woche, abgepart, um damit Hilfsbedürftigen Kollegen zu helfen. Welch schönes Beispiel der Solidarität und Opferwilligkeit! Wie müssen sich vor solchen Menschen die Brüderberger und Fahnenflüchtlinge schämen, die jetzt ihren Organisationen den Rücken kehren, weil ein paar Pfennige Extrabeiträge gezahlt werden sollen oder manche Unterstützungen herabgesetzt werden mußten!

Soziales.

Die Weihnachtsgütung des Vaterlandsverteidigers.

Die Rechte seines im Schützengraben liegenden Sohnes mußte der Kaufmann L. gegen den Delikatewarenhandler Leo Schulze vor der 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts wahrnehmen.

Der junge L. war fünf Jahre beim Beklagten in Stellung gewesen und hatte stets treu seine Pflicht erfüllt. Bei einem Monatsgehalt von 15 M. und freier Station bekam er alle Jahre eine Weihnachtsgütung, im Jahre 1913 erhielt er 50 M. Im vergangenen Jahre wurde er acht Tage vor Weihnachten zum Wehrdienst einberufen. Diese Tatsache nahm der Prinzipal zum Anlaß, seinem jungen Manne die Vergütung zu verweigern. Der Kläger hätte überhaupt keinen rechtlichen Anspruch auf die Weihnachtsgütung, am allerwenigsten, wenn er zu Weihnachten nicht mehr in Stellung sei.

Das Kaufmannsgericht verurteilte den Beklagten mit Recht zur Zahlung einer Weihnachtsgütung von 50 M. mit folgender Begründung. Die Vergütung stehe dem Kläger zu, da sie mehrere Jahre hintereinander gezahlt worden sei. Von dieser Verpflichtung konnte der Beklagte nicht dadurch los, daß Kläger neun Tage

vor Weihnachten zum Wehrdienst einberufen wurde. Es würde sehr unbillig sein und einer schändlichen Verfassung gleichkommen, wenn man dem Kläger, der ohne sein Verschulden seine geschäftliche Tätigkeit aufgeben muß, den Anspruch darum abzuschneiden wolle, weil formalerweise noch neun Tage an der Fälligkeit fehlen. Es wäre dies ganz besonders schändlich und unbillig, weil der Kläger auch schon während dieser neun Tage einer öffentlichen Pflicht im Dienste des Vaterlandes nachkam. Die Vergütung wäre anteilig zu zahlen, da aber nur neun Tage Differenz in Frage kommen, hat das Gericht dem Kläger die volle Summe zugewilligt.

Aus Industrie und Handel.

Der Kurs der Kriegsanleihen.

In der jüngsten Zeit hat der Kurs der Kriegsanleihen an der Berliner Börse eine Abwärtsbewegung erfahren. Der Grund ist darin zu suchen, daß einzelne Anleihegläubiger ihren Besitz abzustufen suchen, um sich an der für den nächsten Monat angekündigten neuen Kriegsanleihe — wie sie glauben — zu günstigeren Bedingungen beteiligen zu können. Dagegen nimmt nun eine offiziöse Mahnung an die Besitzer der alten Anleihe entschieden Stellung:

Wenn gleichwohl in der jüngsten Zeit ein Kursrückgang auf die Kriegsanleihe an dem freien, inoffiziellen Markte der Berliner Börse ausgeübt worden ist, so muß man sich vergegenwärtigen, daß in diesem, einer Regelung entbehrenden Börsenverkehr schon ein ganz geringes Angebot eine rückläufige Preisbewegung vortäuschen kann. In der Tat sind denn auch in den letzten Tagen nicht irgend welche größeren Summen in Bewegung gesetzt worden, sondern ganz kleine Beträge von der Kriegsanleihe wurden zum Verlaufe gebracht. Eine kleine Ghar spekulativ veranlagter Leute ist es, die da glaubt, ein gutes Geschäft machen zu können, wenn sie jetzt Verkäufe in der Kriegsanleihe des Jahres 1914 vornimmt, um dafür die neue Anleihe, die im März emittiert werden soll, hereinzunehmen. Die Rechnung der Spekulation ist sehr einfach; sie glaubt, daß der Emissionskurs der neuen Anleihe sicher unter dem sogenannten Börsenpreis der älteren Anleihe liegen werde. Aber die Reichsregierung denkt gar nicht daran, ihrer Erwägung über die Höhe des Emissionspreises der neuen Anleihe die willkürliche Kursbewegung des freien Marktes der Börse zugrunde zu legen. Für die Reichsregierung ist bei der Bestimmung des Ausgabepreises der neuen Anleihe die außerordentlich günstige Klacierung der älteren Anleihe maßgebend, und wenn jemand glaubt, daß in jedem Falle der Emissionspreis sich unter dem sogenannten Börsenpreis halten müsse, so kann er eine herbe Enttäuschung erleiden. Eine solche würde besonders für kleine Kapitalisten, die vielleicht von Winkelbankiers in der erwähnten Richtung beraten worden sind, außerordentlich bedauerlich sein.

Die Brotversorgung Oesterreichs.

Wien, 12. Februar. (W. T. V.) Wie die Blätter melden, haben die Budapest Konferenzen zwischen den österreichischen und den ungarischen Ministern ergeben, daß die Inlandsvorräte beider Staaten an Weizen und Mehl für die Ernährung der Bevölkerung beider Reichshälften bis zur Verbrauchsfähigkeit der neuen Ernte vollständig genügen werden. Auch bezüglich der Ueberlassung des Ueberschusses der entbehrlichen Vorräte seitens Ungarns an Oesterreich haben die Verhandlungen zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt.

Die preussischen Staatsbahnen.

Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist eine Uebersicht über die Ergebnisse der preussischen Staatsbahnen zugegangen. Aus diesem Bericht ist ersichtlich:

Die preussisch-hessischen vollspurigen Staatsbahnen hatten Ende März 1914 eine Länge von über 30 000 Kilometer. Das durchschnittliche Anlagekapital betrug 1913 12,6 Milliarden Mark. An Lokomotiven waren vorhanden über 22 000, an Personenzugwagen fast 45 000, an Gepäckwagen über 13 800 und an Güterwagen rund 490 000. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 2567 Millionen Mark, die Gesamtausgaben auf 1770 Millionen Mark, so daß ein Ueberschuß von rund 787 Millionen Mark verblieb. Das durchschnittliche Anlagekapital verzinst sich mit 6,33 Proz. gegen 7,17 Proz. im Jahre 1912. Die Fahrkartensteuer erbrachte einen Ertrag von 16 500 000 M.

Kleine Nachrichten.

Ein militärisches Laboratorium in die Luft geflogen.

Einer Meldung aus Stockholm zufolge ist das militärische Laboratorium in Djursgården, wo große Mengen Geschüt-

munition lagerten, vorgestern nachmittag infolge einer Explosion in die Luft geflogen. Im Augenblicke der Katastrophe schlug eine mächtige Feuerfäule zum Himmel empor. Von den elf Personen, die sich in dem zerstörten Gebäude befanden, wurden sieben getötet und zwei schwer verletzt. Zwei kamen mit ganz unbedeutenden Verletzungen davon.

Untersuchungen eines Polizeiwachtmeysters.

Nach einer Meldung aus Goslar ist dort der langjährige Polizeiwachtmeyster Hartung wegen Unterschlagung vom Amte suspendiert und in Untersuchungshaft genommen.

Von einem Irrenmühen überfallen.

Einer Meldung aus Neustadt (Saardt) zufolge ist vorgestern mittag der Vorstand des städtischen Krankenhauses, Hofrat Koelich, von einem Irren des Krankenhauses, dem Vater Anton Schartenberger aus Hambach, im Verlaufe eines Streites überfallen und mit einer Schere in der Schläfengegend schwer verletzt worden. Gestern abend ist Hofrat Koelich, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Der Täter soll früher schon in einem Irrenhause untergebracht gewesen sein.

Parteiveranstaltungen.

Stierter Wahlkreis. 30. Abteilung. Sonntag, den 14. Februar, abends 8 Uhr, findet bei Engelmann, Landsberger Allee 155, eine Versammlung statt, in der Genosse Farnwig über „Die Völker des Weltkrieges“ sprechen wird.

Heute abend 8 1/2 Uhr, findet in den Brachhülen des Ostens, Frankfurter Allee 48, ein großer Lichtbildvortrag statt über: „Die Kunstschätze in Belgien und Nordfrankreich.“ Vortragender: Genosse A. Jenner.

Zechter Wahlkreis. Jugendabteilung. Am Mittwoch, den 17. Februar, abends 8 Uhr, finden die Versammlungen der jugendlichen Mitglieder von 18—21 Jahren in nachfolgenden Lokalen statt: Straß, Schanhauser Allee 134b, Berlin, Banstr. 60, Neißmann, Gerichtstr. 74 und Schröder, Stromstr. 26. Referenten sind die Genossen Reuter, G. Schulz, Döring und Neumann.

Jugendveranstaltungen.

Lichtenberg. Sonntag, den 14. Februar, abends 6 Uhr, veranstaltet Gruppe III (Neu-Lichtenberg) bei Berner, Arenen, Ede Friedrichstraße, einen Unterhaltungsabend, bestehend aus Vortrag, Rezitation und Gesang. Zu dieser Veranstaltung sind auch die Eltern freundlich eingeladen.

Pantow - Niederhöhenhau. Heute Besuch des Meereskunde-museums. Treffpunkt 1/2 Uhr im Jugendheim, Maximilianstr. 43a. Abends Unterhaltungsabend im Jugendheim. Montag: Musikabend. Freitag: Diskussionsabend. Sonnabend 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung im Jugendheim. Vortrag über Ägypten, Land und Leute.

Reinickendorf-Ost. Die Jugendlichen treffen sich am Sonntag, früh 1/2 Uhr, zu einer Tagespartie am Rathaus, Hauptstr. 38/40.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Eintr. 3. IV. Hof rechts, parterre, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Antrage ist ein Wadstafel und eine Zahl als Verzeichner beizufügen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementszahlung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Einige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Schriftstücke und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

H. 2. 999. Wenn schon aufgebrochen, dann ist unbedingt der Arzt zu fragen. Im anderen Falle erhalten Sie beim Drogerien oder in den Apotheken geeignete Mittel. — **Grete 87.** Sie nicht anzunehmen. Erlauben Sie sich auf dem Postamt, bei dem Sie feinsten die Sendung aufgegeben haben. — **H. 9.** Ihre Ansicht ist zutreffend. Unter anderem finden Sie dies auch in der neuesten Ausgabe der „Neuen Welt“ vom vorigen Sonntag bestätigt. — **S. W. 1887.** Wenden Sie sich an die Zentralausstellung für Auswanderer in Berlin, Am Karlsbad 8/10. — **S. 55. 1. u. 2.** In die Geheimnisse des Haarwunders sind wir leider noch nicht eingeweiht. Wenden Sie sich an einen solchen. 3. Diese Firmen finden Sie verzeichnet im 2. Band des Berliner Adreßbuchs, Teil IV, Seite 218. — **H. P.** Solches Verfahren ist uns nicht bekannt.

S. 6. 17. 1. Sie müssen die Vericherung zahlen, so lange der Vertrag läuft. Die Vericherung ist zur Zahlung verpflichtet. 2. Dem Vater. — **Genosse Wilmersdorf.** Wegen Herzkrankheit dienstuntauglich. — **S. 51.** Juridisch wegen Krankheit der Harmsorg. — **S. 24.** Wegen geringer Formfehler an den Samen unzulässig. — **S. 999.** Landunmündig; lungenkrank. — **Landsturm 87.** Geringe Herzfehler. — **Muyrecht.** Ihre Angst erscheint uns in jeder Beziehung unbegründet. — **H. 3. 8.** Sie sind noch nicht an jedem Militärverhältnis ausgeschlossen, können also noch eingezogen werden. — **Kriegsinvalide.** Bis zur Zahlung der Rente erhält Ihre Frau die Unterstützung. — **S. P. 48.** Das Mädchen muß natürlich den höheren Lohn verlangen. Die Herrschaft kann ohne irgend welchen Grund fristgerecht kündigen. — **Pantow 44. 1.** Beantragen Sie Mitsprache. 2. Ja. — **W. H. 26.** Wenden Sie sich schriftlich an das Kultusministerium, Unter den Linden 4. — **H. 3. 10.** Ohne Berechtigung zur Leistung des Vokals scheint uns nicht vorzuliegen. — **W. P. 30.** Die Hälfte. — **H. 3. 99. Ja.**

Sozialdemokratischer Wahlverein
I. d. 6. Berl. Reichstagswahlkreises.
5. Abt. Bez. 554.

Am Mittwoch, den 10. Februar, verstarb unser Genosse, der Einzelarbeiter

Emil Schenek
Ortsfahrgänger Str. 53.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntagabend, den 13. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Gethsemanen-Kirchhofes in Nieder-Schönhausen, Nordend, aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.
17. Abt. Bez. 798a.

Nachruf.

Am Dienstag, den 9. Februar, verstarb unser Genosse, der Händler

Rudolf Schreiber
Köllner Str. 9.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung fand gestern Freitag, den 12. d. M., statt.

Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein
Neukölln.

Am 9. Februar verstarb unsere Parteigenossin

Anna Rummel
Steinmetzstraße 49. (21. Bezirk.)

Ehre ihrem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Jakob-Kirchhofes, Hermannstraße 99, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
246/15 Der Vorstand.

Deutscher Buchbinder-Verein.
(Zahlstelle Berlin.)

Am 9. Februar starb nach langem Leiden unser Kollege

Richard Noack,
Einzelarbeiter.

Die Beerdigung findet Sonntagabend, nachmittags 3 Uhr, auf dem Elisabeth-Kirchhof, Nordend, statt.

Am 10. Februar starb plötzlich infolge eines Schlaganfalls unser langjähriger Mitglied

Emil Schenk,
Einzelarbeiter.

Die Beerdigung findet Sonntagabend, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Gethsemanen-Kirchhof, Nordend, statt.

Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Am 31. Januar fiel bei den Kämpfen in Rußland unser Mitglied

Erich Niedergesäß,
Buchbinder.

Ehre ihrem Andenken!
20/10 Die Ortsverwaltung.

In Erfüllung seiner schweren Pflicht fiel am 21. November an dem westlichen Kriegsschauplatz mein innigstgeliebter Mann, treuherziger Vater meines Kindes, der Referent

Karl Naubereit
Ritter des Virenen Kreuzes im blühenden Alter von 29 Jahren. Dies zeigen im tiefsten Schmerz an **Anna Naubereit** geb. Sturmuth nebst Kind G. H. a. Ruhe sanft in fremder Erde.

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 22. November 1914 in Russ.-Polen

Emil Krusemark
Wehrmann im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 59, 5. Kompagnie,

tiefbetrauert von den Seinen.

Berlin-Hamburg, den 11. Februar 1915. 270/8

Verband d. Buch- u. Steindruckereib.-Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ortsverwaltung Berlin.
Am 11. d. M. verstarb nach langem, schwerem Kranklager unser Mitglied

Karl Taufmann
im Alter von 51 Jahren.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag, den 15. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südwest-Friedhof in Stahnsdorf statt.

28/20 Die Ortsverwaltung.

Am 30. Januar verstarb im Lazarett zu Lomitsch infolge Kopfschusses unser unübergebliebener Kollege und Cousin

Erich Sander
im Alter von 22 Jahren. Ruhe sanft in fremder Erde. Familie **Paul Schmidt,** Pantow.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kräftigungen bei der Beerdigung meines lieben, unübergebliebenen Mannes, unübergebliebenen Vaters, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Karl Almonit
im 48. Lebensjahre nach langem Leiden verstorben ist.
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntagabend, den 13. Februar, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des Dankes-Kirchhofes, Reinickendorf-West, Blankenstraße, aus statt. Um rege Beteiligung ersucht
258/19 Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kräftigungen bei der Beerdigung meines lieben, unübergebliebenen Mannes, unübergebliebenen Vaters, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Robert Specht
sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere dem Verbandesmitgliedern der Firma Liebert u. Tiefen meinen herzlichsten Dank.
Anna Specht geb. Adler, Pantow.

Deutscher Transportarbeiter-Verein.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Beschäftigter

Oswald Greulich
von der Firma G. Brandt, Dresden, Str. 50/51, am 11. d. M. im Alter von 59 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 14. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Simeon-Kirchhofes, Mariendorf-Ost, Mariendorfer Weg, aus statt.

70/20 Die Bezirksverwaltung.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 15. November 1914 in Rußland mein innigstgeliebter Mann, unser treuherziger Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

Rudolf Dornberg
Ref.-Inf.-Reg. Nr. 1, 6. Komp., im Alter von 32 Jahren.

Um tiefsten Schmerz **Frau Anna Dornberg** geb. Richter und Kinder.

Vergebens ist nun alles Hoffen auf eine frohe Wiederkehr. Weil Du den Heldentod erlitten, ist diese Hoffnung nun nicht mehr. Nun ruhe sanft in fremder Erde. Von diesem schweren Kampfe aus, uns ist nun nimmermehr be-

10836 schieden
Um freudig Wiedersehen zu Hans. Ruhe sanft in fremder Erde.

ReutersWerte
3 Bände 4 Bände
Buchhandlung Vorwärts

Deutscher Holzarbeiter-Verein.
Zahlstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler

Gottlieb Gerwien
Räntheberger Str. 5

im Alter von 70 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet heute Sonntagabend, den 13. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes der Andreaskirche in Wilhelmshagen aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht
66/18 Die Ortsverwaltung.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kräftigungen bei der Beerdigung meines unübergebliebenen Mannes, unseres guten Vaters, des Schwankwirts

Emil Günther
sagen wir allen Beteiligten, insbesondere dem Wahlverein, dem Verband der Holz- und Schankwirts, dem Transportarbeiterverband unseren besten Dank.

Witwe **Marie Günther** nebst Kindern.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und zahlreichen Kräftigungen bei der Beerdigung meines lieben unübergebliebenen Mannes und Vaters

Anna Grahl
sage ich allen Verwandten, Freunden, Kollegen und Bekannten sowie dem Wahlverein Bezirk Pantow, dem Radfahrerverein Pantow, insbesondere dem Genossen Spring für die kostbaren Worte am Sarge der Verbliebenen meinen aufrichtigen Dank.
Oskar Grahl und Sohn, Pantow.

Vom 13. bis 20. Februar

Grünbergs Gold-Geld-Woche

einen Extra-Rabatt von **4%**

Für die in dieser Woche mit **Gold-Geld** bezahlten Waren geben wir außer dem üblichen Rabatt

einen Extra-Rabatt von **4%**

Das eingegangene **Gold** wird der Bank überwiesen

Von der **Aussteuer-Woche** übriggebliebene

Reste und angestaubte Waren

Kleiderstoffe Seidenstoffe Wäsche Wäschestoffe Trikotagen Wollwaren Konfektion Gardinen

jetzt teilweise bis zur Hälfte des bisherigen Preises

Mode-warenhaus **M. Grünberg Nachf.** **Schöneberg Hauptstr. 17**

von 14 M. **Einsegnungs-Anzüge** bis 30 M.

M. Schulmeister
Berlin SO, Dresdener Straße 4
Hochbahnstation Kottbuser Tor.

bis 40 M. **Prüfungs-Anzüge** von 15 M.

Kaiser-Brikett



Ist für Ofenheizung am besten und am billigsten!

Allgemein, Versch. R. Schellenberger, Café u. Condit. Neukölln, Bergstr. 35/36.

Bäcker- u. Konditoreien

Bäcker Nordstern Inh. Gust. Müller Pillnitzer Str. 11, Spoz. Gutes schmackh. Brot

C. Anders Osterstr. 11, Spoz. Gutes schmackh. Brot

G. Bröge Leykostr. 18, gutes großes Brot

Erich Benithin, Falkstr. 12.

Arthur Friedrich, Reichsberger Str. 95

Rob. Gallert, Knesebeckstr. 33

A. Gemeinhardt, Adalbertstr. 92

Herm. Nierse, Thüringerstr. 17.

F. Klacki Neukölln Wissmannstr. 46.

Lieseberg, Jahnstraße 19.

Fritz Nagel Mariendorfer Str. 4.

P. Radloff Nklm., Allerstr. 37

Fritz Richter Obenacker-Str. 117.

Joh. Rücker, Ratiborstr. 17.

Felix Schmitz Nk. Sprembergerstr. 6.

Ernst Siegwald Mittenwalder Straße 44.

Beerdigungs-Anst.

Jul. Grieneisen Neukölln Berlinerstr. 7-8, Tel. 1296. Holz- und Metallsargfabrik mit eigenem Fuhrpark.

Feuerbestattung Otto Rengers Wienerstr. 28.

G. Bösel Melchiorstr. 17 Tel. Moritzpl. 176.

Max Fuchs Oppelnstr. 1. Fränk. Allee nur 170.

P. Mosmann Jochenbergerstr. 179 Feuerbest. Inst. Schlegelstr. 150 Hk.

Bettfedern Berta Pfeiffer Wienerstr. 17 Laden

Cigarren und Tabake W. Salzman, Berlinerstr. 95, fernar. Kasseler, Kst. in all. Preis- u. Straß.

G. Stürzebecher Grünauer Str. 31

Johann Sauer Hermannstr. 124

H. Schneider Admiralstr. 26 T. Moritzpl. 11495

C. Wilke Sanderstraße 3 Cigarren, Cigaretten

Fleisch- u. Wurstwaren Rich. Gusinde Oranienstraße 17.

Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw.

August Fenger Grünauer Str. 8 Fabrik fein. Wurst- u. Fleischw. Gute Bedienung. Billig. Preise

Rich. Grieger Kottbuser Damm 14 Wurst, Speck, Schinken.

Rich. Deckert, Wienerstr. 33.

Fr. Pritsch Skalitzerstr. 98 u. Wurst. f. W. f. k.

H. Kunert Prinzenstr. 13 H. Fleisch- u. Wurstw.

Heinr. Matzker Herrmann-Str. 228

Paul Müller, Friesenstr. 22.

W. Ostreich, Bergmannstr. 22.

G. Hegber Karligarten 16 f. Fleisch, u. Aufsch.

H. Reich, Schönleinstr. 13

R. Sahib Lessingstr. 18, ff. Aufschnitt.

P. Schmidt Falkstraße 2

Bezugsquellen-Verzeichnis Berlin-Süden

Erscheint wöchentlich ein mal Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen

Bierhandlung

Bebel-Cigaretten mit der roten Fahne

S. Braun Colnowstraße 4.

Dentist A. Kutzner Friesenstr. 29 Sprechstunde 9-7.

Eisen-, Stahlw., Waffen O. Ain Kaiser Friedrichstr. 6

Albert Knieschase Skalitzerstraße 46b.

Herrenartikel E. Bellert, Prinzenstr. 31.

Wrangel-Haus, Wrangelstr. 42 Ecke Bornauer Strasse.

Herrengarderobe Fr. Kling Luisenstraße 51 Auch Stoffungabe

Kaffee-Versand Gerold

Bei gemeinsamem Bezug Preisermäßigung

Verlang. Sie Preisliste

Kurz-, Weiß-, Wollwaren M. Schöneberg Mariendorferstraße 16 an der Zossenerstraße

A. Beseler Chausseestraße 19

Kino-Theater Kuckuck-Lichtspielhaus Kottbuser Damm 92

Größtes Theater Neuköllns 1000 Plätze Wöchentl. 2 mal Programm. Erskl. Vorführung. Sol. Preise.

Kolonialwaren, Delikat. Alwin Bogen Kottbuserdamm 7.

Drews & Köller Neukölln. Schillerpark. 7

A. Lehmann Britz, Chausseest. 75.

Rich. Seela Kopfstr. 44 am Wasserturm.

Fahrräder, Nähmaschinen

Konfituren A. Deparade, Waldemarstr. 61

Handig., Kolonialw. J. Hintz, Adalbertstr. 34, Mehlhandl. u. Kolonialw.

Joh. Pietsch, Gneisenaustr. 97

A. Schleinitz, Mariannenstr. 14

Lehranstalten Zur Selbstanfertigung Ihrer Garderobe erhalten Sie vorzügliche Anleitung ohne Vorkenntnisse im **Lehr-Institut Immer, Neukölln** Kaiser-Friedrich-Str. 201. Ver-, Nach-, und Abend-Kurse.

Linoleum, Wachtstuche H. Schönwald Nachf., Kottbuser-Str. 11.

Molkereien H. Poppmann, Milch, Butter, Käse Kottbuserdamm 8.

Hermann Harde Neukölln Jägerstr. 9

Kunze, Molkerei Neukölln Kirchhofstr. 45

Emil Moritz, Knesebeckstr. 33

A. Pahl Bouchestr. 15 Elektr. Butterei

Ernst Schär, Teupitzerstr. 109

Heinr. Sprenger N.-W. Nothstr. 52

Möbel-Fabr. u. Magazine P. Lackenmacher, Johannisthal Friedrichstr. 3, Tel. 916, Oberack

A. Pfeiffer Reuterstr. 88, geb. u. neue Möbel bill.

Obst, Gemüse Herm. Lingg, Schudomastrasse 42-44.

F. Zingler Falkensteinstr. 33 Spez. Eisflache.

Papier- u. Schreibwaren H. Wiedner Nachf., Blücherstr. 8.

Sattler- u. Lederwaren P. Gellnowsky, N.-W. 61 Rißcherstr. 19.

Schirme Albert Wilke, Schlesischestr. 9 Schirmmacher

Seifen Ernst Werner, Wrangelstr. 24

Seifen, Drogenartikel A. Lehmann, Mariendorf Chausseest. 75.

Greffelius Kopfstr. 44 am Wasserturm.

Schuh- u. Besohlenst.

F. Darmer Nothstr. 36

J. Czaplewsky Neukölln Berlinerstr. 29

L. Kuntzsch Kottbuserdamm 23-30 Bekh. u. Faltkpreise

G. Walenta Reparat.-Werkst. Hagebergerstr. 14

Stahlwaren G. Brucklacher, Oranienstr. 43

Uhren, Goldw. M. Pfliegenschmidt, Optik, Reparatur, preisw. Bergmannstr. 9.

R. Arendt Neukölln, Bergstr. 9, Bot Kauf 3%, Rabatt

P. Dörbandt Köpenickerstr. 69 gegründet 1896.

S. Fenske, Kottbus. Damm 96 Streng real, anerkannt bill.

G. Schönmann Neukölln Berlinerstr. 73

G. Schuber Mittenwalder Str. 1 Reparaturwerkst.

Weine, Fruchtsäfte, Liköre E. & M. Leydicke, Manteuffelstr. 56

Wäsche-, Kurz-, Wollw. M. Hohn, Neukölln Kais. Friedrichstr. 235

W. Simon, BelleAlliancestr. 14 a

Zahnpraxis P. Rurth, Neukölln, Bergstr. 59

Alt-Glenike Rich. Bade, Kolonialw., Delik. Straße an Falkenbergstr.

Emil Lorenz Kolonialw., Delik. Rudower Str. 33.

Adresshof P. Krüger, Nklm. u. Schwesede. Bismarckstr. 65 Hoffmannstr. 17

Baumwollenweb W. Reineke, Molkerei Baumwollenweb. 13

Nieder-Schöneweide F. O. Kersten, Brückenstr. 5 a. Wunsch Zahlungsziel.

Zahnpraxis A. Dehmel, N. Fleisch- u. Wurstw. Brückenstr. 6.

R. Wüsthof Berufskleidung Brückenstr. 11.

H. Zobel Bäcker-, Konditorei Berlinerstraße 111.

Neukölln

Milch-Schmidt Neukölln Hermannstr. 52 u. Hermannstr. 95-96

Badeanstalt Hohenzollernplatz 9

C. Dittmann Berlinerstr. 43

Möbel-Lager O. Dornbusch Bergstraße 28.

Drogenhaus Richter Inh.: Paul Timm, Kais. Fried.-Str. 61.

Max Schüppel Hermannstrasse 212

L. Wolschnick Köpenickerstr. 11, Ecks Kleinstr.

Obst, Gemüse, Fische, Rucherw., Wild, Geflügel. O. v. Ahnden, Cigarr.- u. Cigaretten-Handl., Boddinestr. 59

E. Blankenburg, Schuhwaren Prinz Handjery-Strasse 56.

C. Bott, Holzsch., Filzstr., Pant. Arb.-Schuhe, Hermannstr. 264

P. Höchst Steinmetzstr. 117

W. Lorenz, Weichschl. 62 ort. Schilwar. u. Reparaturwerkst.

Schleuder-Linke Fig. Ligar. Berl. Str. 26

Otto König Cannerstr. 30/31 Milch, Backwaren.

O. Kramer Fleisch- u. Wurstw. Wassertrasse 213.

W. Nebel Kolonialw., Delikat., Maliner Strasse 23.

R. Schmidt Buch-u. Papierhd. Kais. Friedrichstr. 25

Th. Sellach Musikhaus Otto Schmidt, Ausgabestr. 17 R. Baillistr. Eisen- u. Stahlw. Hermannstr. 48.

Johannisthal A. Hochhaus, Kolonialwaren Kais. Wilh.-Str. 13

Kalkberge-Rudersdorf Max Wolf, Bäcker-, Konditorei Mittelstr. 16, Kalkberg

Königs-Wusterhausen Beckmann, Inh. Gust. Müller Spal.-Schreib.-Pap. Schloßstr. 4

Ober-Schöneweide Edison-Drog., Wilhelmnenhofstraße 13.

Spreewald W. Munko, Siemensstr. 7

Trinkt Vehls Champagner-Brause Gehrhardt, Schlichterei Wilhelmstr. 41

R. Grate Bäcker-, u. Konditor. Laufener Str. 4.

Cöpenick

Gustav Richter Cöpenick u. Oberschöneweide. Eigene Werkstätten für mod. Wohnungseinrichtungen mit elektrischem Heizob. Auf Wunsch sende Vertreter

N. Lichtenstein Nachf. O. Cohn Schloßstraße 25.

Herren- u. Damenkonfekt. Fr. Scholz, Manufakturwaren

Fr. Scholz Grünstr. 21

Mehl, Nülsenfrucht., Margarine Bärtenfabrik Carl Schmitzke Laurens Str. 2.

Handschuhfabrik Herrenartikel Felix Hritzkow, Grün Str. 4.

H. Hannig, Schloßstr. 25, Uhr Goldw.-Optik, eig. Rep.-Wkst

Fr. Herrmann Hagenstr. 12/14

Kühnemund Mineralwasser Parisiusstr. 24.

A. Mangerfeld Schloßstr. 24, Lederw., Polster- u. Repwerk.

P. Menzel Schloßstr. 17 Herrenart. (Krawatt., Wäsche)

Franz Neumann Schloßstr. 24

Paul Nicolai Eisenwaren

Optiker Lohbach, Grünstr. 11 Brillen - Kneifer.

Fr. Richter f. Fleisch-, Wurstw. Grün Str. 13.

Rolschlächterei C. Redalob Rosenstr. 16.

G. Scriverius 1683 priv. Stadt- apoth. Köpenick

Schloß-Apotheke J. Optig, Berlin, St. 3.

Hugo Schüssler Grünstr. 4, Likör (Fabrik, Weichschl.)

Beerdigungs-Institut W. Stephan, Kietzerstr. 4

Wilhelm Wille Herron-Moden Grünauer Str. 2

Mariendorf Hubertus-Drogerie, Chaussee Str. 36

R. Loose Eisenw., Wirtschaftsartik. Chausseest. 294

Treptow Felss Fleisch- und Wurstw.

Willi Kärnbach Grünstr. 19, 20 Tel. Nklm. 10443

Graßmanns Festsaal und Restaurant Am Treptower Park Ecke Hünenstraße

Hermann Hundertmark Restaur. u. Gart. Eisenstr. 110

Karl Kolditz Brot- u. Feinback. Beermannstr. 6.